

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 188.

Sonnabend, 15. August 1903, abends.

56. Jahre

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Beilieferer frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzeln-Kaufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsjahre: Kaiserstrasse 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Königl. 3. Feld-Artillerie-Brigade Nr. 32 (Regimenter Nr. 28 und 64) werden **Donnerstag, den 20. August dieses Jahres von Vormittag 8 Uhr bis gegen 11 Uhr in dem Gelände zwischen Wöllisch—Steglich—Kobeln—Feyda—Leutenow—Schönitz—Sahra—Oberlommachsch (Feuerstellung zwischen Wöllisch und Steglich und Schützrichtung auf Leutenow) Schiessen mit scharfer Munition**

abhalten.

Hierzu wird folgendes angeordnet:

1) In dem gedachten Tage von früh 7 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens und Belegung des Terrains darf niemand den nachstehenden Gefahrenbereich betreten. Dieser wird begrenzt:

im Süden durch die Straße Wöllisch—Straßenhäuser, im Westen durch die Straße Straßenhäuser—Steglich—Kobeln, Oststrand von Kobeln, Straße Kobeln—Feyda, Oststrand von Feyda, sodann durch eine Linie, welche vom Oststrand von Feyda nach dem Kleinen-Berg führt, im Norden durch die Linie Kleinen-Berg, Südstrand von Leutenow—Nordstraße von Schönitz.

Im Osten durch eine Linie, beginnend am Westrande von Schönitz in gerader Richtung weiterführend, nach dem Westrande von Sahra, sodann dicht am Vorwerk Böhlen vorbei nach dem Nordwestrande von Wöllisch.

Dieser Bereich wird außerdem durch Posten bez. Schranken abgesperrt. Die zur Absperzung aufgestellten Posten und Patrouillen haben die Pflicht, Leute, welche in dem abgesperrten Bereiche sich befinden oder denselben betreten wollen, zurückzuweisen und nötigenfalls festzunehmen.

Den Befehlen der Wachen, der Posten und Patrouillen ist seitens der Bevölkerung unweigerlich Folge zu leisten. Die angebrachten Schranken (Stacheldraht) und Warnungstafeln (Aufschrift: „Absperrt, es wird scharf geschossen!“) sind zu beachten. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Sperrmaßnahmen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet werden.

2) Die Abschätzung der durch das Schießen etwa an Gebäuden und Flächen entstehenden Schäden wird gelegentlich der Wanderverschießen erfolgen.

Nachst sich eine Abruierung vor dem Eintreffen der Kommission erforderlich, so ist seitens der Gemeindevorstände nach den Bestimmungen „zu § 14\* Absatz 3 und 4“ der Ausführungsverordnung zum Katasterleistungsgesetz (Reichsgesetzblatt 1898 Seite 923) zu verfahren und zwar haben die Beschädigten unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstandes darüber anzurufen, ob und inwieweit die Abruierung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Abruierung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Felder auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Obzwei der Ortsvorstand die Abruierung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingewohnten den Stand der beschädigten und abzuräumenden Felder, die Menge (Zuber u. f. w.) und die Beschaffenheit der über gelassenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hieraus ergebenden Umfang des Schadens, unter Entgegennahme der Forderung des Beschädigten, nicht aber die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Über den Bestand ist serner Zeit der Abschätzungskommission Mitteilung zu machen.

Falls die Wiederbekehrung von Feldern, die zur Bestellungzeit landwirtschaftlich hergestellt wurden, zur Vermehrung erhöhter Entschädigungsansprüche vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission erfolgen muß, hat der Ortsvorstand mit zwei unparteiischen Ortseingewohnten die Größe und Beschaffenheit der Flächen unmittelbar vor und nach der U-ung festzustellen. Dies gilt auch von allen anderen Zustandsveränderungen, deren beschleunigte Vornahme erforderlich ist, um eine Vergrößerung des Schadens zu verhüten. Die Festsetzung der Entschädigungssumme selbst bleibt der Abschätzungskommission vorbehalten.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Abruierung vor dem Eintreffen der Abschätzungskommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Ebenso hat der selbständige Ortsvorsteher zu verfahren.

Den Flurschneidern wird noch anheimgegeben, ihre im Schießgelände liegenden, besten Felder möglichst bis zum 20. August dieses Jahres abzuräumen. Die Ackergeräte etc. sind am Schießtage von den Feldern (insbesondere in der Feuerstellung und bei den Zielen) zu entfernen.

Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Zuschauer verursachten Flurschäden pp. nicht vergütet werden können.

3) Die Regimenter der Brigade werden die Sprengstücke und Kugeln der verschossenen Munition selbst aufheben lassen. Das Anheben von Sprengstücken pp. wird nach § 242 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis und nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark, unter Umständen auch nach §§ 1—4 des Gesetzes gegen den Verfall militärischer Geheimsache vom 3. Juli 1893, bestraft.

Das Aufheben von Fächern mit Fächelungen, einzelnen Fächelungen oder Fächelgehenden Geschossen ist mit großer Lebensgefahr verbunden und daher streng verboten. Derartige Geschosse und Munitionsteile können nur durch Sachverständige an Ort und Stelle gesammelt und dadurch unschädlich gemacht, gleichviel, ob sie bald oder später nach dem Schießen gefunden werden. Es ist daher, falls solche Geschosse angetroffen werden, die Fundstelle kenntlich und der zuständigen Ortsbehörde sofort Mitteilung zu machen. Von dieser ist die Brigade zu benachrichtigen, welche für die Unschädlichmachung des gefundenen Geschosses pp. Sorge tragen wird.

Großenhain, am 5. August 1903.

D 750. Königl. Amtshauptmannschaft. Dr. Uhlmann. Stf.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Franz Sächtle in Riesa, jetzt in Finsterwalde N. B. Inhabers der Firma Franz Sächtle in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Bestellung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlusstermin **auf den 14. September 1903, vormittags 11 Uhr** vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden. Riesa, den 15. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

In der Dampfziegelei zu Wöllisch kommen **Montag, den 17. August 1903** vorm. 11 Uhr

folgende Gegenstände zur Versteigerung: etwa 9200 gebrannte u. 103000 ungebrannte Mauerziegel, 5500 gebrannte und 12000 ungebrannte Dachziegel, eine geringe Quantität Heu und Rohlen, 1 Fliegelpresse, 1 Lokomobile mit Transmission, 1 Aufzugsvorrichtung mit Drahtseil, 2 Kippwagen, ein Weck, mehrere Karren und anderes.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Riesa.

Unter Bezugnahme auf die von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain unter dem 21. vor. Rts. in Nr. 167 des Rieser Tageblatt erlassene Bekanntmachung

Einquartierung betreffend, gehen wir bekannt, daß wir die Zuteilung der Quartierleistungen an die einzelnen einquartierungspflichtigen Einwohner denselben durch die Schutzmannschaft vor dem Eintreffen der Truppendeile mitteilen werden.

Dieser haben Morgenloß, Mannschaften, vom Fährwehler abwärts, volle Verpflegung zu erhalten. Fourage für die Pferde wird von dem Proviantamt geliefert.

Aufquartierungen können nur mit Genehmigung des Einquartierungsausschusses erfolgen. Diejenigen Einwohner, welche beabsichtigen, Wasserquartiere zu errichten, wollen solches umgehend hier melden.

Die Verpflegung wird mit 1 Mark 30 Pfg. pro Mann und Tag entschädigt. Für das Quartier wird eine Entschädigung von 20 Pfg. pro Kopf und Tag gewährt, wobei diejenigen Mittelschergen, welche an Quartier ein Mehreres, als das einfache Quartier eines Gemeinen zu beanspruchen haben, zu der in § 5 des Ortsstatut festgesetzten höheren Kosszahl veranschlagt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. August 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne. Stf.

Am 12. August 1903 ist in Riesa ein Portemonnaie mit einem größeren Geldebetrage gefunden worden.

Falls sich der Besitzer nicht binnen Jahresfrist meldet, wird über das Fundobjekt nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. August 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne. Stf.

Im Gasse zur Königsstraße in Wöllisch sollen **Donnerstag, den 20. August d. J.** von vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr an 3 Kieferne Säume von 18—27 cm Mittelhöhe, 8 cm Kieferne Scheite, 34 cm Kieferne Knäuel, 309 cm Kieferne Reste, 227 Kieferne Langhaufen I. R., 30 Kieferne Langhaufen II. R., 7 Kieferne Langhaufen III. R. und 110 cm Kieferne Säbde. Einzel- und Durchsäumungshölzer in den Abl. I. 3. 4. 11. 16. 33. 34. 35. 45. 47. 48. 53. 54, Forstorte am Wasserturm, an der Gelandewelle, alle Nichten, Kiefern, Fichten, Stiele, Eichen, Kiefer, Kieferner Vorderhölzer, Pyramidenholz, Lager, meistleidend gegen Vorzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. Kgl. Forstverwaltung. Kgl. Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

## Vertikales und Sächsisches

Riesa, 15. August 1903.

In der gestrigen Sitzung des Kreisaußschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden wurde der Widerspruch der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Dresden gegen die Ernennung des Kaiserlichen Reichspostinspektors zu den Gemeindeanlagen in Riesa (Referent Herr Geh. Regierungsrat v. Reichbach) verworfen.

Herr Biograph Otto Werner hat wieder eine neue Serie von Reisebildern aus Nordafrika aufgestellt, die den Übergang zum französischen Schutzstaat Tunis bildet. An

die zuletzt aufgestellten Bilder von Afrika, der herrlich den Wörnern bekannten Oase in der Sahara, solchen solche an, welche in den Trümmern eines sehr vorwärtiger Städte im Nordafrika genommen wurden. In den Vorderen dieser prophetischen Oase des Atlasgebirges, in der noch heutigen Tages Löwen vorkommen und gejagt werden, lagen vor etwa 1700 Jahren noch mehrere Städte von über 50000 Einwohnern. Reliquienreste — es ist nur an die Streitigkeiten der Donatisten erinnert — und die wilde Zerbrüchtheit der von Westen einströmenden Araber, nicht zum letzten endlich der Fanatismus der Scharer Mohammeds liegen nur Ruinen

dieser einst glanzvollen Städte zurück und wo einst Mährnde Säulen gepfligt wurden, da trifft man jetzt die Straßen, nur äußerlich dünn bevölkert. — Konstantine war einst eine Hochburg der Römer; die herrliche Lage der Stadt, hoch empor sitzend auf steilem Felsen aus Kiefer, Wasser durchflossenen Schlucht, ließ sie zu einer Festung werden, die sie unüberwindlich machte. Selbst die Franzosen haben hier harte Kämpfe zu bestehen gehabt, ehe es ihnen gelang, sich zu Herzen des Landes zu machen. Auch diese Bilder lassen die Gänge des aus der Dreißiger Jahre des Herrn Erdmann stammenden photographischen Apparates, mit dem sie genommen wurden, erkennen.

— Eine Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großschönau im amtlichen Teil d. Bl. bringt Bestimmungen betreffs des bereits früher erwähnten, nächsten Donnerstag, 20. August, von vormittags 8 bis gegen 11 Uhr im Gelände zwischen Wöllitz — Sieglitz — Kobeln — Heyda — Deutenow — Schönitz — Bahra — Oberlommahsch stattfindenden Schießen mit Chartermunition. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht. — Eine weitere Bekanntmachung des Stadtrats betrifft die Einquartierung in der Stadt Meisa, worauf ebenfalls hingewiesen sei.

— Dank der günstigen Witterung dieser Woche sind die Getreibecken auf den Fluren sehr gediebt und teilweise schon besäet worden, so daß bereits morgen die ersten Erntefeste gefeiert werden. Das Ernteergebnis ist, wie verlautet, fast durchgängig recht befriedigend. Auch die Kartoffelernte verspricht dank des noch rechtzeitig erfolgten ergiebigen Regens eine gute zu werden.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig, 11. August: In der vergangenen Beichtwoche hatten sich die Quantitäten der am hiesigen Plage auf der Elbe verladenden Braunkohlen wieder etwas gehoben, so daß ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 650 Waggons zu verzeichnen ist. Diese Erhöhung war dadurch entstanden, daß sich der Wasserstand der Elbe wieder etwas gehoben hatte, wodurch die Fahrzeuge ihre Beladungsfähigkeit ziemlich voll ausnützen konnten, doch dürften in dieser Woche die Quantitäten wieder geringer werden, nachdem das Wasser sehr stark zurückgeht. Infolgedessen die Stoffschichten in Anwendung gebracht werden müssen, wodurch sich viele Empfänger vom Bezuge zurückhalten in der Voraussetzung, daß sich der Wasserstand wieder noch einmal bessert, und dadurch billigere Frachten zu erwarten sein dürften; ob dies der Fall sein wird, muß die Zukunft erst lehren. Besser Raum ist gegenwärtig für Elbefrachten etwas disponibel, aber kleinere Röhre und finowmähige Fahrzeuge fehlen immer noch und kommen sehr spätlich heran, obgleich diese Gattung Fahrzeuge gesucht sind und stets zu annehmbaren Frachten so fort bei Ankauf Engagement finden. Die hiesigen sogenannten Mactylisen werden jetzt schon für Obsttransporte reserviert, deshalb ist diese Kategorie Fahrzeuge so knapp und gesucht. Frachten für Kohlen wurden in den letzten Tagen wenig gehandelt. Nach Dresden wurden bezahlt: 160—170 Pf. pro Tonne ohne Stoppel. Nach Magdeburg 190 Pf., Tangermünde 210 Pf., Wittenberg 290 Pf., per Tonne à 1000 kg bis 50 Zoll am hiesigen Pegel, unter 50 Zoll per Zoll 4 Pf. der Tonne mehr.

— Ein recht wenig erfreuliches und zur Kritik an der Reichsfinanzverwaltung herausforderndes Bild wird in dem in der Veranschaulichung befindlichen 2. Etat der Zuschüsse des ordentl. Staatshaushaltsplans für die Finanzperiode 1904/1905 das Kapitel 104 bieten, betreffend das finanzielle Verhältnis Sachsens zum Reich. Während im Jahre 1898 der Anteil Sachsens am Ertrage der den Bundesregierungen zu überweisenden Reichseinnahmen die Reichsfinanzbeiträge von 32510597 Mark noch um 1209837 Mark überstieg und der Uebererschuß dem hierfür bestehenden Reservefonds überweisen werden konnte, ist nunmehr jener Reservefonds von etwa 5 1/2 Mill. Mark wieder von den Beiträgen zu Reichsfinanzen aufgehoben worden, ja, es ist sogar so weit, daß bereits jetzt erhebliche Summen aus den laufenden Staatseinnahmen gedeckt werden müssen. Diese große Belastung durch das Reich, die nicht nur von unserm Lande, sondern auch von anderen kleineren Bundesstaaten schwer empfunden wird und eine Reichsfinanzreform unbedingt herausfordert, wird sich aller Voraussicht nach für die Zukunft noch steigern. Den Beweis hierfür liefern folgende Zahlen: 1899 übersteigen die von Sachsen zu leistenden Reichsfinanzbeiträge in Höhe von 34874425 Mark die Reichsfinanzbeiträge um 1209837 Mark, die dem sogenannten Ueberweisungsfonds, der aus dem Uebererschuß der Reichsfinanzbeiträge über die Reichsfinanzbeiträge gebildet worden war, entnommen wurden. Dadurch sank dieser Fonds auf 4307937 Mark. 1900 mußte an das Reich ein Zuschuß von 2230000 Mark geleistet werden, 1901 betrug er 3122000 Mark und für 1902 ist er auf 1500000 Mark angesetzt. Dazu kam noch für 1901 eine Nachforderung von 3600115 Mark zur Deckung des Reichsdefizits. Rechnet man die für die Jahre 1902 und 1903 nötige Zuschußzahlung auf Grund des Etats für diese Zeit auf 3000000 Mark und nimmt man hierzu noch die obgenannten Zuschüsse für 1900 und 1901, so ergibt sich in vier Jahren eine Zuschußleistung zum Reich von 11952115 Mark. Bleibt man hieraus Schlässe, so ergibt sich für die Zukunft eine Mehrbelastung des sächsischen Etats von jährlich mehreren Mill. Mark.

— Ueber die Wirksamkeit der Invalidenversicherung des Deutschen Reichs findet sich in der Wagner'schen Sonderausführung der Deutschen Städteverwaltung zu Dresden „Volkswirtschaft und ihre Bekämpfung“ eine vortrefflich zusammengefaßte Darstellung. Die im Reichsversicherungsamt angefertigten und von dort überlassenen übersichtlichen gut orientierenden Tafeln und Tabellen, die durch charakteristische Farben und Figuren die verschiedenen Verhältnisse leicht faßlich veranschaulichen, weisen unter andern folgende wichtige Daten auf. Während die deutsche Invalidenversicherung im Jahre 1897 1993000 Mark an Forderungen und zwar 1016000 Mark für Augenverluste und 977000 Mark für andere Krankheiten ansuchte, ist diese Ausgabe im Jahre 1902 bis auf 9064000 Mark gestiegen (davon 5861000 Mark für Augenverluste und 3195000 Mark für andere Krankheiten betrafen). An Kapitalen für den Bau gesunder Arbeiterwohnungen wurden veranschlagt 1891 bis 1894 5741125 Mark im Jahre 1902 allein 103448228 Mark. (Für altschonhaltige Gebäude werden in Deutschland jährlich gering gerechnet drei Milliarden Mark ausgegeben!) Die Fehlersfolge bei den in Augenscheinprüfungen behandelten männlichen Patienten betrug im ersten Jahre gegen 70 Pro., bei Nachuntersuchung nach vier Jahren immer noch 25 bis 30 Pro., bei weiblichen Patienten sind die betreffenden Zahlen noch etwas höher; so nach vier Jahren 32 bis 35 Pro., Fehlersfolge. Besondere Schwie-

rigkeit bereitet es immer, die als gestellt Entlassenen in einem neuen gesunden Berufsweg unterzubringen.

— In der Aufzählung für kulturelle Ausgaben steht Deutschland allen anderen Staaten voran. Die Ausgaben für Kunst und Wissenschaft betragen in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 7 Mark 88 Pf., in Frankreich 6 Mark 68 Pf., in Großbritannien 6 Mark 30 Pf., in Oesterreich 4 Mark 15 Pf., in Italien 3 Mark 6 Pf., in Rußland 1 Mark 2 Pf.; für den Volksschulunterricht in Deutschland 6 Mark 2 Pf., in Großbritannien 5 Mark 83 Pf., in Frankreich 5 Mark 18 Pf., in Oesterreich 2 Mark 77 Pf., in Italien 2 Mark 64 Pf., in Rußland 58 Pf.

— In Zimterreisen wird oftmals die Schädlichkeit des Rotzschwanzens betont. Es soll Bienen fressen und vornehmlich die Jungen damit füttern. Das ist aber ein großer Irrtum; die Bienen treiben sich allerorts viel vor und in der Nähe von Bienensitten herum, aber nicht der Bienen, sondern der kleinen Fliegen wegen, welche oft zu Hunderten durch den Honiggeruch angelockt werden. Jeder Jaster, der die Rotzschwänze einmal genau beobachtet hat, wird sie als nützliche Insektenbestäuber gern in seinem Garten und an seinem Stande sehen.

— Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat an den Magistrat der Stadt Nürnberg folgendes Dankschreiben gerichtet: „An den Magistrat der Stadt Nürnberg. Nachdem die Bogen des zehnten deutschen Turnfestes verausset sind und das Fest als ein wohlgelungenes, vortrefflich durchgeführtes Werk deutscher Treue und deutscher Arbeit hinter uns liegt, drängt es uns, Ihnen, dem Kollegium der Gemeindevorstände und der gesamten Bürgerschaft Nürnbergs im Namen der deutschen Turnerschaft den herzlichsten und wärmsten Dank für die Uebernahme und Durchführung unseres Festes auszusprechen! Kein Mißton hat das Fest gestört — unsere Turner, herzlich aufgenommen, haben sich wohl im lieben Nürnberg gefühlt und haben treu im Geiste des deutschen Turnens dort gearbeitet — möge die Stadt Nürnberg, deren wir in Treue und Dankbarkeit gedenken, unseren Turnern ein frohes Andenken bewahren! Mit freundschaftlichem Grusse der deutschen Turnerschaft.“

\* Vichtensee. Am Freitage feierte das Wachtel'sche Ehepaar in schlichter Weise die silberne Hochzeit. Mittags beehrte es der hiesige Mayor mit dem Kirchenvorstand und legierte es ein. Zugleich erhielt es aus den Händen des Kirchenvorstandes ein Geschenk. Im Laufe des Tages wurde das würdige Paar noch durch Ueberreichung manniglicher Geschenke geehrt.

Radeberg, 12. August. Der hiesige Königlich Sächs. Militärverein 1 hatte kürzlich 54 Leuten, bewilligten Kameraden, die 25 Jahre lang und darüber als Mitglieder treu zum Vereine gehalten haben, besonders auf den Namen lautende Anerkennungsurkunden zu verleihen. In einem am Sonntag ab gehaltenen feierlichen Akte konnten nun nicht weniger als 59 Mitglieder mit dieser Jubiläum-Auszeichnung bedacht werden.

Augustsburg, 14. August. Unserer an Vermächtnissen und Stiftungen armen Stadtgemeinde sind von der am 2. Januar d. J. verstorbenen Witwe des Kirchenrats Dr. Theol. Klemm in Litau zwei unter die Verwaltung des hiesigen Stadtrates zu stellende Stiftungen ausgesetzt worden. Die erste Stiftung beträgt 1500 Mark und es sind deren Zinsen alljährlich zu Neujahr an sechs würdige Ortsangehörige Augustsburgs zu verteilen. Die zweite Stiftung beträgt 500 Mark und deren Zinsen sind zunächst zur Instandhaltung des Grabes des verstorbenen Justizammanes Gottschalk auf dem Friedhofe zu Augustsburg zu verwenden. Der von den Zinsen etwa verbleibende Uebererschuß soll zur Christbescherung für arme Kinder von Augustsburg verwendet werden.

Scheibenberg, 14. August. Das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Hausstein in Raschau ist abgebrannt. Ein Kind, welches mit Zündhölzchen spielte, löste das Feuer veranlaßt haben. Das Kind schwebte in großer Todesgefahr, der es nur mit Mühe entzogen werden konnte.

Frankenberg, 13. August. Vermißt wird seit Montagabend ein 13 jähriges Schulmädchen von hier namens Boite, welches sich in Gemüth bei Bekannten, wohnhaft Brühl 41, aufgehalten hatte und an genanntem Tage abends halb 8 Uhr sich auf den Heimweg nach Frankenberg begeben sollte, hier aber nicht eingetroffen ist. Das vermisste Mädchen ist für sein Alter körperlich ziemlich entwickelt.

Freiberg, 13. August. Nachdem die Stadtverwaltung einen Fonds von zunächst 30000 Mark errichtet hat, um daraus Darlehen zur Förderung industrieller Unternehmungen zu geben, ist es nunmehr, wie der „Fr. Anz.“ berichtet, weiter gelungen, die hier bestehende, vom Stadtrat verwaltete sogenannte Concordische Kasse mehr als bisher den Bedürfnissen der Zeitgenossen auszugestalten und auf diese Weise den kleinen Gemeinbeiträgern, namentlich den Handwerkern, sowie den kleinen Hausbesitzern zu Hilfe zu kommen. Nach den neuerdings vom Kgl. Kultusministerium genehmigten Satzungen können aus dieser Stiftung, deren Vermögens Ende 1901 132662 Mark 53 Pf. betrug, Darlehen bis zum Höchstbetrage von 2000 Mark, ausnahmsweise 3000 Mark, gegen 3prozentige Verzinsung gewährt werden. Die zur leitende Sicherheit kann durch Stellung eines Bürgers oder durch Hinterlegung von Wertpapieren oder anderen beweglichen Sachen oder endlich durch Bestellung von Hypotheken geleistet werden.

Brand, 14. August. „Das Rathaus brennt!“ Dieser Ruf erscholl gestern abend in unserer Stadt, während das Vergänglich 7 Uhr klang. Aus den vorderen Dach, Erker und den Oberstöcken qualte dicker schwarzer Rauch hervor. In den Bodenzimmern, die völlig leer standen, nachdem der überherge Kattelerwerk, Herr Weisig, wegen des bevorstehenden Umbaus des Rathauses vor mehreren Wochen umgezogen war,

brannte das ganze Sparrenwerk. Ein Bodenzimmer, in dem sich Feuerholz befand, blieb von dem Brande unberührt. Die Asten der Stadt und Sparlastenverwaltung wurden im Regelschub des Rauches abgedeckt. Die zur Abführung verwendeten Wasserkrühen haben an dem heftigen Geschehen manchen Schaden angerichtet. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß hier vorzügliche Brandversicherung vorliegt; auf dem Boden waren brennbare Stoffe überhaupt nicht vorhanden und dem allgemeinen Verkehr waren die Räume auch nicht zugänglich.

Zweinaudorf, 14. August. Zu einem blutigen Renzcontre, bei dem das Wasser wieder einmal eine hervorragende Rolle spielte, kam es gestern auf der Straße nach Wöllitz zwischen zwei Arbeitern. In dessen Verlauf wurde der 39 Jahre alte Müller Wilhelm Böhle, wohnhaft in Liebertswölitz, von seinem Gegner wiederholt in den Kopf gestochen und so schwer verletzt, daß der Mann sofort nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

Debrau, 13. August. Im Jahre 1885 besaß Graf Wittgenstein im benachbarten Kirchbach beim Drehsen in der Schreue seinen Trauring. Nach 18 Jahren hatte am gestrigen Mittwoch Spilner das Glück, den Ring beim Eggen wiederzufinden. Der Ring war an einer Egenzahnleiste hängen geblieben.

J. Zwidau, 14. August. Gestern abend ließ sich der h'et wohnhafte Klemmergehilfe Drehsel vom Personenzuge Nr. 1953 der Bahnlinie Annaberg—Werdau zwischen den Stationen Zwidau und Wichtentanne abfahren. Der Bedienungswagen war sofort tot. Als Motiv zu der Tat wird Stellunglosigkeit angenommen.

Golditz, 14. August. Der 7 Jahre alte Sohn des in Kalap wohnhaften Arbeiters Schälch, welcher vor einiger Zeit auf dem Wege zwischen Kalap und Ostau von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen worden war, mußte gestern auf ärztliche Anordnung, da trotz angewandter Gegenmittel eine nicht ungewöhnliche Entzündung eingetreten war, nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden.

Reichenbach i. S., 13. August. König Eduard VII. von England kam heute vormittag 11 Uhr 38 Minuten mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Hauptbahnhof an und fuhr nach einem Aufenthalt von 10 Minuten, währenddessen er den Salonwagen nicht verließ, nach Marienbad weiter. Der Zug wurde geleitet von Herrn Transportinspektor Bahmann und Maschineninspektor Frankenstein.

**Vermischtes.**

Gefährliche Lustschifferlandung. Die Leutnants Köstler und Langemann von der bayrischen Lustschifferabteilung München sind im Brunntale in Steyring (Oberösterreich) mit ihrem 600 Raummeter fassenden Ballon, mit dem sie am Ammersee aufgestiegen waren, gelandet. Die Landung war sehr gefährlich. Der Ballon war, wie die „Linzer Tagespost“ berichtet, durch den herrschenden ziemlich starken Westwind mit großer Geschwindigkeit über Rosenheim, Reichenholl, Salzburg beinahe rein westwärts getrieben worden. In Salzburg tauchte der Ballon in dichten Nebel. Die Lustschiffer sahen nun nach ihrer Schilderung kaum 30 Meter vor, aber und unter sich, und damit schon begann die Gefahr. Fürsichtig — es war 2 Uhr nachmittags — saßen die Offiziere dicht vor sich die graue, senkrechte Felswand; es war der Vorhang des Zwillingstogels, der schroff in das Gaiskar abfällt. Der selbsttätige Höhenmesser zeigte 2350 Meter, also 164 Meter tiefer als der Gipfel des Großen Prif. Schon prallte der Ballon an den Fels und wurde die Gondel gegen die Wand geschleudert; nun wurde die Sache bedenklich. Durch allmähliches Ausströmenlassen des Gases, durch Öffnen des Ventiles und durch Abstoßen der Gondel mit dem Säbeln, wobei einer zerbrach, wurde der Ballon langsam tiefer gelost. Die durch das Ballonnetz vom verwitterten, bloßliegenden Fels fortwährend mit großer Kraft losgerissenen, zur Tiefe fallenden, teils kopf-, ja sogar hier und da halbfußgroßen Felsbrocken bildeten wohl für die fähigen Schiffer die größte Gefahr. Dabei mußte befürchtet werden, daß durch die teils messerscharfen Felsrippen und -Spitzen, an die der Ballon immer wieder gedrängt wurde, die Hülle durchlöcherter würde. In diesem Falle wären die Lustschiffer unfehlbar mit der Gondel und dem rasch sich leerenden Ballon in die nach Hunderten von Metern messende Tiefe gestürzt. Endlich, nach zweifelhafte Mühen, tauchte der Ballon aus der finsternen Nebelschicht nieder, die nach Hochgebirgsart den oberen Teil der Felsberge dicht umhüllte, und nun saßen die erleichtert aufatmenden Offiziere unter sich die zur Landung verlockenden Matten des Gaiskar. Um 4 Uhr gelang denn auch die Landung glücklich.

Ein grauerhafter Fischzug. Man schreibt aus Mailand: Gestern Tage war ein Fischer aus dem Dörschen Pfogno damit beschäftigt, im Isosee seine Nege auszuwerfen, ohne aber vom Glücke allzuweit begünstigt zu werden. Da fühlte er mit einem Male, daß das Nege einen schweren Fisch enthalten müsse, und trotz jög er es in die Höhe. Wer beschrieb aber sein Grauen, als er in dem Nege einen vom Rumpf abgetrennten Kopf eines Menschen erblickte. Er eilte schnell in das nahegelegene Dorf und verständigte die Karabinieri von dem entsetzlichen Funde. Die Aerzte konstatierten, daß es sich um den Kopf eines ungefähr 25 jährigen Mannes handle, und daß derselbe erst wenige Tage im Wasser gelegen sein könne. Es scheint sich um ein Verbrechen zu handeln und die Behörden haben genaueste Nachforschungen eingeleitet, um demselben auf die Spur zu kommen.

Ein rätselhafter Fall beschäftigt in Eisen die Kriminalpolizei; es wurde nämlich in einem Roggenfelde bei Kellinghausen eine stark verweste männliche Leiche gefunden. Es gelang festzustellen, daß es sich um den schon seit Wochen vermissten Regiermeister Robert Hättmann



**Wübel und Volkermöbel** zu Restaurationen in solcher Ausführung und bestem Material zu mäßigen Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen sich und fertigt **S. Schlegel, Riesa,** Sonntag alle zum schlauen August.

**Ohrenarzt Dr. med. P. Zieger, Döbeln (Halbpt.), Königstr. 16, I., Fernspr. 35**  
 ist verreiselt vom 17. Aug. bis mit 13. Sept.

1 bunter Ueberzug mit 2 Rissen in 1/4 und 1/4 breit 3,40  
 1 weißer Ueberzug " " " " " " " 3,85  
 Bettuchstoff, vollweil, 150 cm breit, Elle " 0,42  
 Solide Qualitäten. Billigste Preise.

**Adolf Ackermann**  
**Spezial-Leinen- und Ausstattungs-geschäft.**

**Achtung!**  
 Grosse Krinolin-Belustigung oder „Der Sechsum auf platten Bande“ findet Sonntag, den 16., Montag, den 17. und Dienstag, den 18. August in **Röderau** statt.  
 Zu solchem Belust. ladet er sich ein der Besitzer.

**50 Mt. Belohnung**

erhält derjenige, welcher mit das gemeine Subjekt nachweist, welches an meine Frau am 14. August einen Hundsgemeinen und einen Verläumdungsbrief geschrieben hat.  
 Baumstr. Max Rausmann, Riesa.

**Warnung!**

Das Pfücken und Auslesen von Obst in meinen Gärten in Göbba und Zeltbata ist streng verboten. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. **Gernlich, Göbba.**

**Jagdhund.**

Ein weiß u. schwarz-schwarzfarbiger Jagdhund mit schwarzen Flecken hat sich verlaufen. Wegen Belohnung abzugeben oder telefonisch zu benachrichtigen. **Hermann Riedel, Riesa, Postamtstr. 1.**

**Schöne Schlafkiste frei**  
 Carolastr. 5.

**Tüchtige perfekte Bekleiner,**  
 1 Rückenmädchen,  
 19 Jahr, sofort abzug.  
 Seifler's Bureau, vis-à-vis Dampfbr.

**Gesucht**

wird ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen, möglichst vom Lande. Mit Buch zu melden bei Frau Donner, Kufantenstr. 60, I. Et.

**Ein Anrecht oder Tagelöhner**  
 wird sofort gesucht von **Blasche, Riesa.**

Sonntag alle zum schlauen August.

Empfehle mich zur **Behandlung aller Krankheiten und Schäden** sowie **Frauenleiden** mittels **Massage** (Thure-Brand-Massage), **Wasseranwendungsformen** usw.  
**Aug. Kramer, Naturheilkundiger, Riesa, Dübnowstr. 18, 1.**

**Zur Einquartierung**  
**Schlafdecken**  
**Strohsäcke**  
 empfiehlt spottbillig  
**Ernst Wittig, Wittmerstr. 3.**

**Als Spezialität empfiehlt:**  
 ff. Moradella  
 ff. Zerbapelle  
 ff. Zungenwurst  
 ff. Kaiserjagdwurst  
 ff. Gumburger Rauchfleisch  
 ff. Gardekeulewurst  
 ff. polnische Knoblauchwurst

**Julius Göze,**  
 Fabrikation seiner Fleisch- und Würstwaren mit elektrischem Betrieb.

**Rot- u. Weissweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Herdinand Schlegel**

**Eis-Crème-Bonbons**  
 empfehlen  
**Geschwister Philipp.**  
 ff. Schweizerkäse,  
 ff. Limburgerkäse  
 empfiehlt billigst  
**Ferd. Schlegel.**

Sonntag alle zum schlauen August

**Zur Einquartierung**  
 empfehle ich:  
 Messer  
 Gabeln  
 Löffel  
 Gläser  
 Teller  
 Schüsseln  
 Waschgeseire und Ständer  
 von den allerbilligsten an.  
**A. W. Hofmann,**  
 Ede Bauhüter- und Wetzmeister.

**Linoleum**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt  
**Louis Haubold,**  
 Bauhüterstr. 20 Fernsprecher 111.

**Franz Riedel,**  
 Göbba, Streichenstr. 46 D,  
 Werkstätten für **Fahrradbau**  
 und **Reparaturen, Verzinkung**  
 und **Emailierung.**  
 führt alle vorkommenden Arbeiten solid billig und gewissenhaft aus.  
 Lager von **Fahrrädern, Nähmaschinen**  
**Wring- und Woschmaschinen,**  
**Paternen, Glöden, Pneumatisches u. s. w.**  
 zu niedrigsten Preisen mit reeller Garantie.

**Zur Einquartierung**  
 empfehle auferst billige  
**Speisefässer, Tassen, Löffel,**  
**Messer,**  
**Gabeln, diverse Gläser.**  
**Carl Westphal,**  
 Riesa, Hauptstr. 17.

**Citronensaft**  
 alle Bestandteile der Citrone in konzentriertem Zustande enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender und fester als gewöhnlicher Citronensaft, empfiehlt  
**H. S. Hennicke, P. Rostschel Nachf. und Moritz Damm.**

**Gasthof Boritz.**  
 Sonntag, den 16. August große öffentl. Ballmusik,  
 wozu freundlichst einladet **M. Weber.**

**Gasthof Leutewitz.**  
 Sonntag, den 16. d. M., zum Erntefest, **parabesetzte Ballmusik,**  
 wobei wir mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten. Laden dazu alle unsere Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. **Paul Gräfe u. Fran**

**Weisses Schloss, Riesa**  
 bringt seine geräumigen Lokalitäten einem geehrten Publikum in empfehlender Erinnerung.  
**ff. Küche und Keller.**  
**Schneidige Bedienung.**

**Weisses Schloss, Riesa.**  
 Sonntag alle zum schlauen August.

**Hôtel Wettiner Hof.**  
 Sonntag, den 16. August  
**grosse öffentl. Ballmusik**  
 Anfang nachm. 4 Uhr.  
 Billigste Taugeliegenheit.  
 Bei vollständigem Militär-Orchester (Pionier-Kapelle).  
 Höflichst ladet ein **R. Richter.**

**Hôtel zum Stern.**  
 Morgen Sonntag, den 16. d. M.  
**feine öffentliche Ballmusik,**  
 geleitet von der 68er Artillerie-Kapelle.  
**Tanzmarken 10 Stück 60 Pfg.** sind am Buffet zu haben.  
 Es ladet ergebenst ein **Friedrich Otto.**

**Gasthof „Zur Linde“ in Poppitz.**  
 Morgen Sonntag, den 16. August  
**Erntefest.**  
 Empfehle dabei gute Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Ergebenst ladet ein **R. Grunig.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 16. August, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr  
 Tanzverein, Bändchen 50 Pfg., wozu ergebenst einladet **F. Ränge.**

**Hempels Rosengarten, Diesbar.**  
 Morgen Sonntag  
**grosstes Militär-Konzert**  
 von der Kapelle der Reitenden Artillerie aus Köpenick  
 mit darauffolgendem **Ball** für die Konzeptsbesucher.  
 Um freundlichen Besuch bittet **Oswald Werner.**

**Gasthof Heyda.**  
**Zum goldenen Adler.**  
 Sonntag, den 16. August  
 große öffentliche **Militär-Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Münder.**

**Königschiessen in Nossen.**  
 Sonntag, den 23. bis 26. August.  
 Sonntag und Montag Paradenzug der **Vol. 1. Klasse.** Dienstag abend Feuerwerk auf dem Festplatze. Mittwoch nachm. Kinderfest, abends Einzug mit Illumination. Festinszenen wollen sich an Herrn **Wagast. C. Schreiber** wenden. **Das Direktorium**  
**Nossen.** der priv. **Schützengesellschaft Nossen.**

**Radfahrbahn-Richter**  
 Täglich Unterricht. Kursus nur 5 Mark. Praktische Lernapparate. Einzelstunden ausgeschrieben. Größte Auswahl in **1a. Fahrrädern,** sowie billige **Verfahrbäder** von 78 Mt. an.  
 Gute gebrauchte **Räder** stets am Lager.  
 Keine Garantie. Sämtliche **Zahlungsbedingungen.**  
 Vorkünftig **erwartete Werkstätten** mit Kraftbetrieb.

**Wollen Sie heirathen?**  
 So finden Sie komplette **Wohnungs-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen** sowie alle Gegenstände für Haus und Feld billig und gut bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Gebr. 1853. Telefon 126.  
**Heirath- und Gelegenheitsgeschenke** in größter Auswahl.  
 Um mein Lager zu räumen, befinde, soweit der Vorrat reicht

**Saat- und Schälplüge.**  
 Beste Neugutquellen von  
**Göpel und Dreschmaschinen.**  
**F. C. Winter, Maschinfabrik,**  
 Riesa a. G.

**Tändelschürzen weiß und bunt**  
**Wirtschaftschürzen weiß und bunt**  
**Reformschürzen weiß und bunt.**  
 Größte Auswahl.  
**Adolf Ackermann**  
 Spezial-Leinen- und Wäschegeschäft.

**Gasthof Glaubitz.**  
 Sonntag, den 16. Aug. ladet zum **Erntefest,**  
 verbunden mit **Vogelschießen** und **Karussellbelustigung,** sowie zur **Ballmusik** von 4 Uhr an freundlichst ein **Carl Senföld.**

**Gasthof Reussen.**  
 Sonntag, den 16. August, im neu vorgerichteten Saale  
**öffentliche Tanzmusik.**  
 Dazu ladet freundl. ein **G. Müller.**

**Gasthof Grödel.**  
 Sonntag, den 16. August  
**öffentl. Ballmusik.**  
 Werde mit **Kaffee u. Kuchen** bestens aufwarten. Hierzu ladet freundlichst ein **M. Courab.**

**Gasthof Pausitz.**  
 Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **Osw. Pettig.**

**Restaurant Kleines Kuffenhaus.**  
 Morgen Sonntag **Kaffee u. Kuchen.**

**Gasthof Delsitz.**  
 Sonntag, d. 16. Aug., ladet zur öffentl. **Tanzmusik** freundlich ein **R. Ruge.**

**Gasthof Moritz.**  
 Sonntag, den 16. August ladet zur **Tanzmusik** (Blasmusik) ganz ergebenst ein **G. Arnold.**

**Restauration Brauerei Röderau.**  
 Montag, den 17. August ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **S. Rothe.**

**Restaurant Parkschlöbchen.**  
 Morgen Sonntag ladet zu **ff. Kaffee u. selbstgeb. Kuchen** ganz ergebenst ein **G. Vogel.**

**Gemütlichkeit Merzdorf.**  
 Sonntag, den 16. August, abends von 8 Uhr an **Bill. Säfte,** durch **Mitglieder** eingeleitet, hohen Zutritt. **Der Vorstand.**

**Zuruberein Buberjen.**  
 Nächsten Dienstag, den 18. August, abends 7/9 Uhr **Monatsversammlung,** Zutritt jedes Einzelnen wünscht **der Vorstand.**

**F. R.**  
 Montag, den 17. August, abends 8 Uhr **Ausschreibung,** nach dem 1/9 Uhr **Monatsversammlung** im Restaurant zum **Combrin.**  
**Das Kommando.**

**Theater in Riesa.**  
 Sonntag, 16. August  
**Hof-Opern-Ensemble-Ballspiel,**  
 veranstaltet von **Mitgliedern** des **Dressdner Residenz-Theaters.**

**Jugend.**  
 Preise der Plätze siehe Theaterzettel.

Nach dem Theater **Balkmusik,** Orchester **Pariser** Besetzung. **Tanzarten** sind im **Buffet** zu haben.  
 Es ladet ergebenst ein **Robert Götzer.**  
 Die **heutige** Nr. umfasst **10** Seiten; hierzu **Nr. 33** des „**Erzhäcker**“ an der **Elbe.**

## Zur Abgrenzung der Begriffe Fabrik und Handwerk

Metet eine Entscheidung, welche das Königl. Oberverwaltungsgericht in der Sache der Leipziger Handelskammer betr. die Fabrikmäßigkeit des Buchdruckerbetriebes des Herrn Julius Wäſer in Leipzig gefällt hat, außerordentlich wichtige Gesichtspunkte. Herr Buchdruckerbesitzer Wäſer hatte beantragt, ihn aus den Listen der Handelskammer zu streichen, da er sich als Handwerker und zur Gewerbelammer zugehörig betrachte. Die Königl. Reichshauptmannschaft, bei welcher Herr Wäſer zuerst Rekurs einlegte, als die Handelskammer sich weigerte, seinem obigen Verlangen nachzukommen, entschied, daß der Buchdruckerbetrieb der Firma Wäſer als handwerksmäßig anzusehen sei und ſie auch bei diesem Standpunkt, nachdem sie durch ein auf Grund der Anfechtungsklage der Handelskammer erwirktes Zwischenurteil des Königl. Oberverwaltungsgerichtes angewiesen worden war, die Handwerksmäßigkeit des Wäſerſchen Buchdruckerbetriebes an der Hand der Rechtsprechung des Reichsgerichts nochmals zu prüfen und hiernach anderweitige Entschlüsse zu fassen. Hierauf erhob die Handelskammer erneut die Anfechtungsklage und erweiterte nunmehr ein endgültiges Urteil des Königl. Oberverwaltungsgerichtes, durch welches festgestellt wurde, daß der Buchdruckerbetrieb der Firma Wäſer als fabrikmäßig anzusehen sei. In der Begründung dieses außerordentlich wichtigen Urteils wird die Äußerung des Herrn Wäſer hervorgehoben, daß das Buchdruckerbetriebs seinem Wesen nach ein Handwerksbetrieb sei, weil es nur mit handwerksmäßigen geraden Stößköpfen ausgeübt und die hiesige wachsende Tätigkeit des Sehers mit der gleichförmigen, mechanischen Arbeit des Setzmaschinenbetriebs nicht verglichen werden könne; schon diese engen Beziehungen zum Handwerk machten das Druckerbetriebs zu einem handwerksmäßigen Betriebe. Demgegenüber führte das Königl. Oberverwaltungsgericht an, daß diese Anschauung Wäſers auf einer Vermengung des Gegenstandes und der Form des Gewerbetriebs beruhe. Fabrik und Handwerk seien keine verschiedenen Gewerbebezeichnungen, sondern nur verschiedene Betriebsformen eines und desselben Gewerbes. Es handle sich deshalb auch in dem vorliegenden Falle nicht darum, ob das Druckerbetriebs seinem Wesen nach ein Handwerksbetrieb sei, die Frage müsse vielmehr lauten: Ist die Ausübung dieses Gewerbes seit einigem Jahre nach nur in den für den Handwerksbetrieb üblichen Formen, sondern auch in denen des Fabrikbetriebes möglich? Daher sei die erwähnte Wäſerſche Anschauung haltlos, ferner könne grandförmlich nichts darauf ankommen, ob in der Druckerbetriebs der Satz durch handwerksmäßig angeordnete Seher hergestellt werde. Uebrigens würde, selbst wenn man auf diesen letzteren Umstand ein größeres Gewicht legen wollte, hieraus allein die Handwerksmäßigkeit des Wäſerſchen Betriebes noch nicht gefolgert werden können. Denn das Drucken, das zur Herstellung eines Druckwerkes doch mindestens ebenso wichtig ist wie die Arbeit des Sehens, vollziehe sich zweifellos nicht in handwerksmäßigen Formen; es werde von einer größeren Zahl durch elementare Kraft bewegter Maschinen besorgt, die von mehr als zwanzig nicht handwerksmäßig geleiteter Arbeiterinnen bedient würden. Von weittragender Bedeutung ist aber ferner die grundsätzliche Stellung, welche das Oberverwaltungsgericht in den folgenden Sätzen ausspricht:

Da das Gesetz über die Handels- und Gewerbelammern eine Begriffsbestimmung des Handwerks- und Fabrikbetriebes nicht enthält, müssen der Unterscheidung diejenigen Merkmale zu Grunde gelegt werden, die in Wissenschaft und Rechtsprechung als maßgebend allgemein anerkannt sind. Andererseits würde die Beurteilung jeden festen Rechtsboden verlieren und an die Stelle objektiver Kennzeichen würden rein subjektive, auf mehr oder weniger willkürlicher Angaben beruhende Anschauungen treten. Als die nach der herrschenden Rechtsauffassung für das Vorhandensein eines fabrikmäßig gestalteten Gewerbetriebs charakteristischen Merkmale seien, wie in der Klage ausgeführt, folgende zu betrachten: 1. Arbeitsteilung zwischen der vorwiegend kaufmännischen, auf die Leitung des Unternehmens sich beschränkten Tätigkeit des Unternehmers und der tatsächlichen Tätigkeit der Geſellen; 2. Arbeitsteilung unter den Geſellen; 3. große Arbeiterzahl; 4. verhältnismäßig große Ausdehnung der Betriebsräume und anderen stehenden Betriebsrichtungen; 5. umfangreiche Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen; 6. großer Umfang der Produktion. Da sich diese nach der herrschenden Rechtsauffassung für das Vorhandensein eines fabrikmäßig gestalteten Gewerbetriebs charakteristischen Merkmale nur auf die vom Gegenstande des Gewerbes im wesentlichen unabhängigen Form seines Betriebes beziehen, unterlege es keinem Bedenken, sie auch auf das Druckerbetriebs anzuwenden, wie denn auch das Reichsgericht mehrfach in diesem Sinne entschieden habe. Da nun die Wäſerſche Druckerbetriebs alle dem Fabrikbetriebs eigenartigen Merkmale zeige, lasse sich der Schluß nicht von der Hand weisen, daß sie als ein fabrikmäßig betriebenes Unternehmen angesehen werden müſſe. Habe hiernach aber Wäſer nicht als Handwerker zu gelten, so sei er auch nicht berechtigt, sich der Gewerbelammer anzuschließen, wann vielmehr nur das Reichsgericht mehrfach in diesem Sinne entschieden habe.

Die vorliegende Entscheidung wird bei den Fabrikbetriebsbetreibern, welche dem Rahmen des Handwerksbetriebs oft weit entwichen sind, jedoch von den Handwerkerorganisationen vielfach unter Berufung auf die angebliche „Verwandtschaft“ des betreffenden Gewerbes mit dem Handwerk für diese in Anspruch genommen werden, mit Genugtuung begrüßt werden. Die Zahl derjenigen, welche durch eine solche Inanspruchnahme seitens der Handwerkerorganisationen

sich beschwert fühlen, ist jedenfalls überwiegend gegenüber denjenigen, die sich wie Herr Wäſer gegen die Zugehörigkeit zur Handelskammer sträuben, obwohl über den fabrikmäßigen Charakter ihres Betriebes kein Zweifel obwalten kann. Die Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichtes Metet gleichzeitig ein interessantes Nachspiel zu den Verhandlungen des Verbandes Sächsischer Industrieller in Leipzig zu der Frage der Ansprüche der Handwerkerorganisationen gegenüber den Industriellebetriebs. In jener Versammlung war Herr Wäſer als Gast anwesend und versuchte in der Debatte in längerer Rede die Ausführungen des Verbandspräsidenten Dr. Stresemann über diese Frage zu entkräften. Insbesondere erklärte er und hierin gewiß in Übereinstimmung mit vielen Handwerkerkreisen, daß es durchaus falsch ist, wenn man in dem bekannten Streit zwischen Handwerk und Fabrik die Reichsgerichtsentscheidungen als Basis der Urteilsfindung annehmen wolle, denn diese Reichsgerichtsentscheidungen sind vor 15 Jahren und unter Berücksichtigung der Verhältnisse gefaßt worden, wo es sich gar nicht um wirtschaftliche Interessen, sondern um Auslegung von Gesetzen handelte, die sich auf die Hygiene erstreckten. Demgegenüber wurde von dem Referenten darauf hingewiesen, daß diese Reichsgerichtsentscheidungen umso mehr als objektive Grundlage gelten könnten, je weniger sie unter dem Druck wirtschaftlicher Interessen entstanden seien, und die Versammlung sollte einstimmig einen Beschluß in diesem Sinne. Die Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichtes zeigt nunmehr, daß man auch an entscheidender richterlicher Stelle vor allem sich an die von Wissenschaft und Rechtsprechung als maßgebend allgemein anerkannten Merkmale als einem vom Streite der Parteien unberührten Rechtsboden halten will, womit die beste Gewähr für eine allen Interessen gerecht werdende Rechtsprechung gegeben ist. VSJ.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat, wie die soeben eingetroffene Nummer der „Deutschen Japanpost“ mitteilt, von Warnemünde aus an den am Bord des „Härten Almarid“ im Hafen von Yokohama weilenden Admiral Graf v. Dönhofen ein Telegramm geschickt, in dem er ihn beauftragt, dem Kaiser von Japan persönlich seine Grüße zu überbringen. Leider war der Kaiser von Japan zur Zeit recht unpollich und konnte den deutschen Admiral nicht persönlich empfangen. So mußte dieser sich dem japanischen Kommando Tanaka gegenüber seines Auftrages entschuldigen. Der deutsche Admiral folgte außerdem einer Einladung des japanischen Admirals Baron Komomoto. Von hohen japanischen Würdenträgern hatten unter anderem Kontradmiraal Saito, Exzellenz Inoue und Gouverneur Sasa dem deutschen Flaggenschiff Besuche ab.

Das kaiserliche Gouvernement von Kamerun beabsichtigt, nach den Mitteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, nunmehr einen größeren Anbauversuch mit Tee zu machen, nachdem einjährige Stauden bereits mehrere Jahre im Schutzgebiete gut gediehen. Das Gouvernement hat das kolonialwirtschaftliche Komitee ersucht, eine größere Menge Pflanzmaterial zur Verfügung zu stellen. Herr Professor Dr. Prunſch hat sich bereit erklärt, gelegentlich seiner Reise nach Indien und Neuguinea im September dieses Jahres für das Komitee Saat- und Hybridguter Vorarbeiten Tee aus Ceylon und dem Himalayagebiete zu beschaffen.

Der vor mehreren Monaten angekündigte Wechsel im Kriegsministerium ist nun Tatsache geworden. Der „Reichsanzeiger“ meldet: General v. Götter wurde auf seinen Antrag vom Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden. Generalleutnant v. Clemen, genannt v. Rottenmaler, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, wurde zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig ein Handschreiben des Kaisers vom 14. August an den Kriegsminister v. Götter, worin er ihn auf seinen Antrag vom 1. August mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stellt und ihm Dank und warme Anerkennung für seine Verdienste, in Sonderheit in der bisherigen schweren, verantwortungsvollen Stellung, ausspricht, ihm auf Grund dessen den Verdienstorden der preussischen Krone verleihen und ihn à la suite des 3. Garderegiments 3. B. stellen, um seine Zugehörigkeit zur Armee dauernd zu erhalten.

Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Die Vorbereitungen für die drahtlose Telegraphie hat am Donnerstag ihre Arbeiten beendet. Der Staatssekretär des Reichspostamts schloß die Konferenz mit einem Dank gegen die Delegierten für ihre erfolgreichen Arbeiten und teilte den Delegierten ein Schreiben des Chefs des Kabinetts mit, durch welches der Kaiser für die bei Beginn der Konferenz seitens der auswärtigen Vertreter ihm zu teil gewordene Huldigung dankt. Die Delegierten der weissen auf der Konferenz vertretenen Staaten einigten sich über die wichtigsten Grundzüge für eine internationale Regelung der Funkentelegraphie. Auf der Grundlage dieser Verhandlungen wird Deutschland voraussichtlich demnächst eine Einladung zu einer allgemeinen Konferenz der europäischen Seemächte und der Vereinigten Staaten von Amerika erhalten lassen, um ein internationales Übereinkommen über die Regelung der Funkentelegraphie, sowie die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu vereinbaren.

### Ballantraut.

Der Fall von Westküst. Distriktsgericht Schaffr. Pöschel, der die Aktion gegen die antisemitische Opposition leitete, ist zur Übernahme seiner Amtsgeschäfte von Prizzen nach Westküst abgereist. — Der Sultan hat die Entschädigung an die Witwe Kofflowitz auf 400 000 Francs erlassen. — Vorigens eingelangte türkische Nachrichten melden von Zusammenstößen zwischen

bulgarischen Banden und türkischen Truppen bei Kapinos, im Distrikt Kreschow, wobei die Banden 25 Tote und mehrere Verwundete hatten. In Balkonere, im Distrikt Konak, in Borsosha, wo die Banden 20 Mann verloren, ferner bei Szwendje, im Distrikt Yenidje, im Bilejet Saloniki, wobei die Banden große Verluste erlitten, fanden ebenfalls Zusammenstöße statt. — Nach einer Meldung aus Saloniki soll bei Gefechten der Kämpfe zwischen türkischen Truppen und den von diesen umzingelten ausländischen noch fortbauern.

In Kreschow, das die ausländischen Bulgaren besetzten, übernahm sie zuerst den Bezirkshauptmann, dann sämtliche Beamten. Alle Türken bis auf zwei wurden niedergemacht. In Kreschow richteten die Türken ihrerseits ein Blutbad unter dem Schutz an. Auf dem Wege von Saloniki nach Westküst wurde eine Riste mit 25 Bomben mit Beschlag belegt.

Aus Athen, 13. August, schreibt man dem „G. M.“: Die Nachrichten aus Mazedonien haben hier eine kaum zu beschreibende Aufregung hervorgerufen. In den südwestlichen Bezirken, in denen es außer der religiösen Bevölkerung nur wenige Gemeinden von Rumelien gibt, sind ebenfalls starke bulgarische Banden erschienen. Zwischen Grewna und Slapka sind die ausländischen 800 bis 1000 Mann stark. Sie überfallen die christlichen Dörfer und zwingen die Einwohner, die gesamte Ernte auszuliefern, die sie in ihre Schutzhäuser ins Gebirge schleppen. Sie erklären, sie würden den Krieg den ganzen Herbst und Winter hindurch fortsetzen, und sie wollen sich dafür die nötigen Vorräte an Lebensmitteln aufkaufen. Mehrere Dörfer haben sie, nachdem alles Vieh und alles Getreide weggeschleppt war, völlig niedergebrannt, wobei sie alle Einwohner, die sich widerstrebten, niedermachten. Die übrigen schickten sich in die Städte oder über die griechische Grenze, wo in den letzten Tagen bereits mehrere hundert Flüchtlinge in nächster Verfassung eintrafen. Die türkischen Grenztruppen wollten die Flüchtlinge anfangs nicht über die Grenze lassen. Da sie jedoch für die Hungerraten keine Nahrung hatten, ließen sie dieselben auf den griechischen Boden überziehen. In Larissa hat sich ein Unterstützungsausschuß für die mazedonischen Flüchtlinge gebildet. Ein Vorläufer von Benſa hat eine „Proklamation“ mitgebracht, welche ihm der Führer der Banden, die das Dorf überfiel, übergeben hatte. Derselbe ist in griechischer Sprache geschrieben und besagt, daß die Bulgaren, für die Befreiung der Mazedonier den Kampf um Leben oder Tod begonnen hätten. Wenn die Griechen in diesem Kampf die Bulgaren nicht unterstützen wollten, so würden alle griechischen Gemeinden Mazedoniens ausgerottet werden.

### England.

Eine schwere Reuterel erfolgte auf dem Transportschiff „Dunera“ am 7. August, am Tage vor dem Eintreffen des Schiffes in Southampton. Aus Afrika waren 40 Gefangene an Bord, die während der Fahrt vollständige Freiheit genossen. Reuterel Zwischenfall war erfolgt. Am 7. August wollten die Gefangenen Gepäckstücke anderer Passagiere auf dem Deck versteigern und wehrten sich gegen das Verbot dieser Manipulation mit Messern und improvisierten Waffen, alle sich ihnen nahenden mit dem Tode bedrohend. Sie kämpften wie wilde Tiere. Endlich gelang ihre Einsperkung nach heftigem Handgemenge, bei dem verschiedene Verletzungen durch Messerstücke erfolgten. In Southampton wurden die Reuterer unter harter Eskorte abgeführt und eine Untersuchung eingeleitet. Einzelheiten über den Vorfall werden streng geheimgehalten.

In der Thronrede, mit welcher das Parlament vorgestern geschlossen wurde, sprach der König: Der Wunsch, welchen ich im Frühjahr Portugal, Italien und Frankreich habe abstoßen können, hat, wie ich zuversichtlich glaube, ein gutes Ergebnis gehabt. Nicht hätte die herrliche Teilnahme übertraffen können, welche ich gefunden habe, und ein ganz vor kurzem hat der Besuch des Präsidenten Doubet in einladendster Weise Veranlassung gegeben zum Austausch der Gefühle gegenseitiger Zuneigung zwischen Frankreich und England. Die Tage in den europäischen Angelegenheiten der Türkei ist andauernd Gegenstand allgemeiner Besorgnis. Meine Regierung hat im Verein mit Österreich-Ungarn, Rußland und den anderen Unterzeichnern des Berliner Vertrages sich auf die beste Weise bemüht, das Ausdehnungsgebiet der Unruhen zu beschränken und den Beteiligten gegenüber die Notwendigkeit der Selbstbeschränkung und Mäßigkeit nachdrücklich zu betonen. Ich hoffe ernstlich, daß der von den zwei am nächsten beteiligten Mächte der Flotte einträglich empfohlene und von meiner Regierung kräftig unterstützte Reformplan einige Besserung in den Verhältnissen Mazedoniens bringen wird. Die Befähigungskartenden des mit China abgeschlossenen Handelsvertrages sind ausgewechselt worden. Teile des Vertrages treten sofort in Wirksamkeit. Mit dem Schah von Persien ist gleichfalls ein Übereinkommen getroffen worden, welches die Handelsbeziehungen beider Länder auf eine sichere, beständige Grundlage stellt. In Transbaikalien und Oranienlande hat die Herstellung der geordneten friedlichen Zustände große Fortschritte gemacht. Die Zollkonvention, welche die Zollangelegenheiten der Anfuhr aus dem Mutterlande ausschließt, ist von allen Kolonial-Sädelstaaten unterzeichnet worden, deren Berechnung zu Finanzzwecken einen wichtigen, notwendigen Schritt bedeutet zur endgültigen politischen Verbindung. In Indien haben günstige Ernten und die Besserung der Finanzen eine bedeutende Steuerermäßigung ermöglicht, die, wie ich glaube, die Lage des Volkes merklich verbessern wird. Kärnten und Hand- und Fußgänger, andauernd Fortschritt, und die Ernteerträge sind allgemein günstig. Die kriegerischen Maßnahmen in Somalia sind noch nicht abgeschlossen, doch wird die Rückkehr seiner ursprünglichen Stellung unsere weitere Bemühung unter günstigen Bedingungen ermöglichen. Ich freue mich, daß ich mein Volk in Irland und Schottland habe besuchen können.

Ihre warmen Krügerungen von Jungferung haben mich tief ge-  
ührt. Die Rede verweilt mit großer Beschäftigung bei den  
Kriegswehrenden Eintracht zwischen allen Bevölkerungsklassen  
Juden und sagt eine neue Aera der vereinigten Bemühungen  
um das Volkswohl voraus.

#### Sina.

Der Pariser „Figaro“ erhält aus Tcheng-Tcheu in der  
Provinz Kwang-Si in Südchina einen Brief, in welchem die  
durch den Krieg, welche eine dort seit längerer Zeit herrschende  
Hungersnot anrichtet, geschildert werden. „Ich glaube oft,  
einen furchtbaren Traum zu träumen“, heißt es in dem Briefe,  
„wenn ich die Schrecknisse sah, von denen man sich in Europa  
überhaupt keinen Begriff machen kann. Alles, was das chine-  
sische Reich an Märdern, Räubern und Dieben hat, scheint sich  
in Kwang-Si Konzentration zu haben. Eine reguläre  
Armee wachte noch vor einiger Zeit an der Grenze von Tong-  
king für die Sicherheit der Landbewohner. Die Soldaten hiel-  
ten die Straßen, solange sie den Sold erhielten, im Jaum-  
Bettung vergaß aber, seine Soldaten zu nähren und zu kleiden.  
Wald hoch unter den Truppen Meuterei aus und die Leute  
begannen mit den Räubern gemeinsame Sache zu machen. Es  
gab keine Wächter mehr, und im Bereiche mit den Straßen über-  
sahen sie die Dörfer und plünderten und raubten. In einigen  
Monaten war Kwang-Si eine Sänfte der Herrschaft von Feuer  
und Blut. Das war die Situation, als im vergangenen Sommer  
die Hitze einen selbst in jenen Gegenden noch nicht gekanntem  
Grad erreichte. Das Thermometer zeigte 45 Grad im Schatten.  
Der Reis verbrannte. Die Ernte war verloren. Die Quellen  
und Flüsse verdorrten. Die ganze Bevölkerung mußte sich von  
Wurzeln nähren und saures Wasser aus Lämpeln trinken. Ganze  
Familien, ja ganze Dörfer starben an Hungertypus. Auf allen  
Bergen, in den verborgenen Höhlen sah man bis auf die  
Knochen abgezehrt Menschen hinfallen, um sich nicht mehr zu  
erheben. Der Staub gelangte zu höchster Blüte. Diejenigen, die  
dem Hungertode entkamen, liefen Gefahr, von den Dürren hin-  
geworfen zu werden. Die Schrecknisse, die diese Dörfer ver-  
breiteten, sind unbeschreiblich. Endlich hörte die Trockenheit auf.  
Da brachen Unwetter ein, der Regen ergoß sich in Strömen  
nieder, und bald war das ganze Land überschwemmt. Raun  
war der Reis mühsam angebaut, die Kulturen halbwegs insand  
erleicht, zerstörte die Wasserflut alles wieder. Wohl begann sich  
Huanglong zu nähren und Himmelskranke wurden ausge-  
reißt. Das bedeutete das ober für ein Land, das durch sechs  
Monate alle Schrecknisse der Hungersnot durchgemacht hat,  
dessen Bewohner verzweifelt sind! Seit einem Monat wütet  
die Cholera in Kwang-Si. Ganze Dörfer starben an der furch-  
baren Krankheit. Mütter bringen ihre Kinder um und nehmen  
sich kaum selbst das Leben. In Tcheng-Tcheu werden Kinder  
als Nahrungsmittel verkauft, und der Blut in dem Orte ist  
einem Markt umgewandelt, auf dem Menschenfleisch nach Maß  
verkauft wird.“

#### Amerika.

Der „Newport Herald“ meldet aus Bogota vom 8. August:  
Der Kanalkontrakt des kolumbischen Senats berichtete über den  
Panama-Kanalvertrag mit den Vereinigten Staaten im günstigsten  
Sinn, aber mit neuen wesentlichen Abänderungsanträgen. Ein  
Mitglied des Ausschusses beantragte die Ablehnung des Vertrages.  
Das Haus beschloß, den Antrag in öffentlicher Sitzung  
zu beraten, trotz des Widerspruches des Ministers des Äußeren.  
Nach einer Debatte deselben Blattes aus Washington glaubt  
man dort, daß die erwähnten Abänderungsanträge die Aufgabe  
der Panamaroute zur Folge haben werden und daß die Regie-  
rung des Nicaragua-Routes wählen wird.

#### Aus aller Welt.

Wegen Unregelmäßigkeiten im Amt wurde der Ge-  
richtssekretär Florian aus Neustadt verhaftet. Die Ver-  
pflichtungen sollen sich auf 25 000 Mark belaufen. Ueber  
sein Vermögen wurde der Konkurs verhängt. — Die Pils-  
vergiftung in Wülshelm a. Rhein hat von den Bewoh-  
nern des einen Hauses bereits sechs Opfer gefordert. Der  
Vater der einen Familie, der auf die Kunde von den Er-  
krankungen aus dem Krankenhaus in Elberfeld herbei-  
geeilt war, fand seine beiden neun und zwölf Jahre alten  
Knaben tot und die Frau in den letzten Tagen vor. In  
der anderen Familie kämpft die Frau mit dem Tode, der  
Mann und zwei Söhne sind bereits gestorben. — Drei  
junge, aus Frankreich stammende Bankbeamte, welche bei  
der Filiale des Credit Lyonnais in Genf angestellt waren,  
hatten am vorigen Sonnabend eine Tour in das Mont-  
blanc-Gebiet unternommen. Unvorsichtigerweise nah-  
men sie keinen Führer mit. Man sah und hörte nichts  
mehr von den Touristen, besorgte einen Unglücksfall  
und richtete Hilfs Expeditionen aus. Eine Kolonne fand  
nun einen der drei Vermissten, den 20jährigen Raphael  
Cotter, als Leiche in einem Couloir unterhalb des Dome  
de Gouler. — Seit Montag spurlos verschwunden ist  
gleichfalls im Gebiete des Montblanc eine deutsche  
Dame, welche sich im Dorfe Prax bei Chamoni aufhielt.  
Auf Bitten der Angehörigen der Dame läßt der Gemeinde-  
präsident Simon in Chamoni durch mehrere Führer Nach-  
forschungen in den Bergen anstellen. — Dem „Daily Ex-  
press“ wird aus Kingston gemeldet, daß nach den zu-  
letzt eingetroffenen Nachrichten während des Drucks am  
Dienstag 70 Personen getötet und zwischen fünf- bis sechs-  
hundert verletzt worden sind. Die Namen der Getöteten  
sind noch nicht festgestellt, man glaubt aber, die Zahl der  
Opfer werde 200 erreichen. Tausende von Menschen wan-  
dern obdachlos umher und sind von Hungersnot bedroht.  
Der größte Schaden wurde in Port Antonio angerichtet,  
wo nur noch sechs Häuser stehen geblieben sind. Fünf  
Dampfer, die der United Fruit Company gehören, sind  
aus Land getrieben worden, desgleichen alle in Port Ma-  
ria liegenden Schiffe. Durch den Regen sind alle Flüsse  
der Insel über ihre Ufer getreten und viele Menschen sind  
ertrunken. — Bei einem in Winfield (Kansas) abge-  
haltenen Konzert, zu dem etwa 5000 Besucher erschienen  
waren, schoß ein Wahnsinniger auf die Menge, tötete drei  
und verwundete zwanzig Personen, davon sechs tödlich.  
Schließlich wurde er selbst durch Polizisten erschossen.  
— Die von den Behörden angeordnete Untersuchung ergab,  
daß die im Kreise Schrim in Folge des Hochwassers  
vorgekommenen Krankheitsfälle nicht Typhus, sondern  
leichtes Schlammsieber gewesen sind. Ebenso erwiesen sich  
die im Kreise Schwerin an der Warthe aufgetretenen  
Krankheitserscheinungen als Schlammsieberfälle; demnach  
ist augenblicklich nicht der geringste Grund zur Besorgnis  
vorhanden. — In Blankenburg warf ein Burche ein  
Stückchen Schiefer nach einem Mädchen, das ihn geküßelt  
hatte. Der Schiefer traf aber ein anderes, unbeteiligtes  
Mädchen und warf diesem ein Auge aus. — Dem 24-jährigen  
Besitzer Klein aus Gehren ging im Längens-  
wiesener Forste ein beladener Holzwagen über den Rücken.  
Klein wurde innerlich schwer verletzt. — Der in der  
Glasplatte „Friedrichsberg“ in Raasen bei Schleusingen  
beschäftigte Formträger Kummer setzte sich in eine zer-  
brochene Flasche. Kummer verletzte sich dadurch derart  
am Gesäß, daß er infolge Blutverlustes alsbald starb.  
Kummer hinterläßt sechs Kinder. — Nach einer Meldung

aus Rön schenken Kommerzienrat Ludwig Röll und  
Frau der evangelischen Kirchengemeinde in Wülshelm a.  
R. ein am Rhein gelegenes Grundstück im Werte von  
81 000 Mark und für ein darauf zu errichtendes Kranken-  
haus die zum Bau erforderliche Summe von 100 000 Mark.

#### Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 12. August 1903.

1) Der Genusmittelbewandlung und der Sachbescheidung  
war angeklagt der in L. wohnhafte Schiefererlehrling H. W. R.  
Der Angeklagte war beschuldigt, am 15., 16., 18., 19. und  
20. Juni von Blumen an dem Wege von R. nach S. Riesen zum so-  
fortigen Genus abgepflegt, hierbei aber kleinere Reste von den  
Blumen abgedrohen und diese dadurch beschädigt zu haben.  
Der jugendliche Angeklagte, der seiner Tat geküßelt, bei Be-  
gehung derselben auch die zur Erkennung seiner Strafbarkeit  
erforderliche Einsicht besaß, wurde nach §§ 370<sup>a</sup>, 303 i. B.  
m. §§ 73, 57 des RStGB. zu einer Geldstrafe von 5 Mk., an  
deren Stelle im Anknüpfungsfalle 1 Tag Gefängnis zu  
reten hat, verurteilt. 2) Die Hauptverhandlung gegen die  
Bauarbeiterin E. gesch. 3. geb. E. zu R., die des Diebstahls und  
Falschschreibung eines falschen Namens ange-  
klagt ist, mußte wegen Nichterscheins der Angeklagten ausge-  
setzt werden. Zum nächsten Hauptverhandlungstermine wird ihre  
Vorführung erfolgen. 3) Die Hauptverhandlung gegen den  
Schlosser C. D. R. zu S., der beschuldigt ist, sich des grob-  
unfuglichen Schulds gemacht zu haben, wurde behufs Vornahme  
weiterer Erörterungen ausgesetzt. 4) Wegen Zuwiderhandlung  
gegen das Ausgabenregulativ für die Stadt Riesa und  
Umgebung wurde der Angeklagte, Arbeiter A. E. B. zu R. zu  
1 Tag Gefängnis verurteilt. 5) Gegen eine ihm vom Stadtrate  
zu R. zugesetzte Strafverurteilung hatte der Angeklagte,  
Klempnergehülfe A. R. W. zu R. Einspruch erhoben und ge-  
richtliche Entschelbung beantragt. Nach der Strafverurteilung  
war er beschuldigt, in der Nacht vom 15. zum 16. Juli durch lautes  
Brüllen auf der Straße zu R. ungebührlicher Weise ruhestören-  
den Rärm verübt zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweis-  
erhebung belieh es das königl. Schöffengericht nach § 360<sup>11</sup>  
des RStGB. bei der vom Stadtrate ausgesprochenen Geldstrafe  
von 15 Mk. eventl. 3 Tage Haft. R.

#### Marktberichte.

Riesa, 15. August. Butter der Mio 2,40 bis 2,52. Milch  
der Schock 2,20 bis 2,40. Eier der Schock 3 bis 3,60.  
Krautkapfen 8 bis 10 Pf. Wurzeln grün Schock 2 bis 3 Mk. Bohnen 35 Pf.  
1 bis 40 Pf. Erbsen 60 bis 70 Pf. Pfannkuchen, Kefel, Finken,  
geb. Meze 1,50 Mt. Zwetscheln Meze 50 Pf.

#### Singesandt.

Theater. Wie bereits durch Inserate bekannt gegeben  
wurde, werden Mitglieder vom Dresdner Residenz-Theater  
morgen, Sonntag, im Saale des „Hotel Höpner“ ein Ensemble-  
Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt das halbe Jahr alte  
Drama „Jugend“. Das Ensemble, welches bereits in Daupen,  
Völkau, Neustadt und anderen Orten gastierte, fand allseitig  
lobenswerte Anerkennung. Bemerkenswert ist zu erwähnen,  
daß die Theateraufführung ohne Souffleur erfolgen wird. Die  
ermäßigten Eintrittspreise, welche auf den zur Verbilligung  
gelangten Theaterzetteln verzeichnet stehen, sind nicht höher, als  
die Preise der früher hier gastierten Theater-Ensembles.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,  
Pfundbriefen, Aktien etc.  
Eindlösung aller werthhabenden Coupons  
und Dividendenscheine.  
Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.  
Filiale Riesa  
Bahnhofsstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,  
Beleihung bürgengängiger  
Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark  
pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Stechenwunden von Weiba.**  
Dom. 10. p. Trin. früh 8 Uhr  
predigt Pastor Worm über Ap. Besch  
9,10-21. Kollekte für die Kirch-  
auf dem Hirtenfelde bei Weiba  
Abends 8 Uhr Junglingsverein.

**Suche per 1. Oktober eine Woh-  
nung, 5 Räume, Küche und Anbehde,  
Ans. Angeb. unter N. N. 50 an  
Hansen & Vogler, Riesa,  
erbeten.**

**Einjähr. Pension**  
sucht 1. Oktober einj. möbl. Zimmer  
in der Nähe der Kasernen. Offerten  
mit Preisangabe unter N. N. 300 be-  
leudet die Expedition d. Bl.  
2 fremdl. Schlafr. fr. Bergstr. 3. I. I.  
Schlafstelle Kasernenstr. 13. I. z.  
Eine freundliche Wohnung  
zu vermieten 1. Oktober zu be-  
ziehen. Preis 180 Mt.  
Blumenstr. 41.

**Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche,  
nächst Anbehde, 1. Oktober zu beziehen.  
In erstogen in der Dampfstraßstraße.

Ein Herr kann sich Schlafr.  
erhalten  
Kasernenstr. 25. I.

**Gut möbl. Wohn-  
und Schlafkammer ab 1. Sept. zu  
vermieten Kasernenstr. 75. I.**

**Partiere-Wohnung,**  
sofort oder später eventl. 1. Jan. 1904  
zu vermieten Popplitzerstr. 15.  
1 Schlafr. fr. Vohndorferstr. 8a, 4 Tr.

**Oberhaus, 1. Oktober bezugsb., zu  
vermieten Großenhainstr. 26.**

**Gut möbl. Zimmer sof. od. sp  
zu vermieten Panitzschstr. 24. I. 1  
Schlafstelle fr. Kasernenstr. 61. 2.**

**Schöne Schlafkammer  
für anst. Herrn fr. Hauptstr. 16.**

**Ein kleineres Logis  
für ruhige Leute ist zum 1. Oktober  
zu vermieten Reihnerstr. 18.**

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche,  
Vordraum sowie dazu gehörigen  
Garten, ist zu vermieten und am 1.  
Oktober zu beziehen. Das Nähere  
durch den Em.-Borst. in Schmitz.

**Erd-  
und 2. Obergeschloß  
mit Gartencauch  
zu vermieten Hauptstr. 62.**

**Eine Wohnung,  
1. Oktober bezugsb., ist zu vermieten  
Niederlagstr. 9.**

**Wohnungen  
von 180-350 Mark zu vermieten.  
Näh. Popplitzerstr. 33, im Souterrain**

**Ergant eingerichtete  
Wohnungen 30  
mit Balkon habe ich noch für jetz  
oder später in meinen neuerbauten  
Häusern zu vermieten. Preis von  
240-500 Mark. Branntwein  
Gybelstr. Popplitzerstr. Nr. 27.**

**Wohnung  
sofort zu vermieten und 1. Okt. zu  
beziehen in Weiba, Streifenstr. 25g.  
2. Betr. Futter wird dal. gekauft.**

**ca. 20000 Mark**  
sind gegen nur gute Sicherheit aus-  
zugeben. Näheres bei  
J. G. Pletschmann, Albertstr. 5. I.

**Mädchen-Besuch.**  
Suche für 15 Sept. od. 1. Okt.  
ein nicht zu junges Mädchen, welches  
etwas kochen kann. Mit Buch zu  
melden Hauptstr. 62, 1. Etage,  
S. Reibler.

**Dienstmädchen  
gesucht.** Zu erst. l. b. Exp. d. Bl.  
Ein 14-16 jähriges Mädchen  
wird als Aufwartung gesucht.  
Frau M. Schnauder,  
Mühlbühlstraße Nr. 3.

**Berträter-Besuch.**  
Astronomische erlaßige  
Zeigwarenfabrik  
sucht einen bei der besseren Detail-  
und Engros-Kundenschaft befein-  
geschulten Herrn. Es wird nur auf  
eine prima Kraft refferiert. Off.  
Offerten u. Aufgäbe von Referenzen  
unter A. H. 21 an Rud. Hoffe,  
Erfurt, erbeten.

**Geprüfter Maschinist  
und Feizer,**  
welcher gute Zeugnisse aufzuweisen  
hat, sucht jetzt oder 1. Oktober mög-  
lich dauernde Stellung. Offerten  
erbitte unter „Feizer“ in der Exped.  
d. Bl. niederzulegen.

**Arbeitsbursche  
gesucht.** Zu erst. in der Exp. d. Bl.  
Eine bedeutende rheinische Waa-  
garne-Fabrik sucht für fleißigen, m.  
Umgebung einen thätigen, m. der  
Rundschalt vertrauten

**Berträter.**  
Werde Offerten unter D. H.  
1235 an Rudolf Hoffe, Dresden  
erbeten.  
Schwarz, Spitz, guter Richter,  
zu verschicken Weiba Nr. 10.

**Stuhl- & Flechter**  
werden gesucht, auch werden beiderlei  
weiche angefertigt.  
Stuhlfabrik Pausitz.

**Bäckergesellen-  
Gesuch.**  
Suche sofort einen jungen Bäckergesellen. Lohn 7 Mark.  
Reinhold Prings, Bäckermeister in Rotor.  
betriebl. Salzig & Stauchh.  
Die an der Georg- und Auguststraße  
selbst zu sehen

**Baustellen**  
sind zu verkaufen. Näheres bei  
August Schneider, Koll.-W.-Pl. 3a.  
Ein starkes Pferd,  
unter zweien die Wahl, steht zu verk.  
E. Schumann, Beerhausen.  
Guterhaltenes

**Pianino**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u.  
1005 A. B. L. d. Erg. d. Bl. erbeten.

Städtische  
Baugewerk- u. Tischerschule  
Beginn: **Rosswald** 12. Okt.  
Tischler- **Schule**.

**Buxtehude**  
Malerschule. 1903 wied. gr.  
gold. Med. Grünst. Schule für  
Dok.-Mal. Pr. d. Dir. Eisnerweg.

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines Ge-  
schäfts verkaufe ich vom 15. August  
bis 15. September sämtliche Schnitt-  
warenartikel zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen, sowie Strümpfe,  
Warme, fertige Hemden, Blusen,  
Schürzen, Jacken, Röcke u. s. w.  
Emilie verw. Wendler  
in Plötz.

**Justitia.**  
Internat. Anstalt und  
Zulassungsbureau, Dresden-K., Niet-  
schelstr. 16, p., empfiehlt sich zur  
Einzahlung sämtlicher Schuldfor-  
derungen. Das Justizamt besorgt ferner  
gewissenhafte Ankäufe aus sämtlichen  
Orten des In- und Auslandes.  
Unser Vertreter,  
Herr Ruppel,  
Riesa, Rastanienstraße 52,  
ist zu jeder Auskunft gern bereit.  
Schnelle Referenzen Garante Erfolge.

**Gelegenheitskauf.**  
Große Betten m. u. unbed. Federn  
Ober- u. Unterbett u. Kissen zu 11 1/2 M.  
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 M. Rote  
Kuchentischbetten 22 1/2 M. Nicht  
voll. zahlte Betrag retro. Preisl. gratis  
A. Kirchberg, Seitzg. 36.

**Wer braucht Linoleum?**  
Bitte verlangen Sie zunächst Offer-  
te vom Linoleum-Versand-Geschäft  
von  
**Paul Thum,**  
Chemnitz.  
Must. bereitw. frk. geg. frk. Rücksl.  
Preisl. Anl. z. Leg. u. Beh. gr. u. frk.  
Jetzt extra billige Preise.

**Cannabin**  
Mühneraugenbalsam  
Bitt. frkgr.  
Sie haben in der Drogenhandlung  
A. S. Gennade.

**Erdbeerpflanzen,**  
sind gepflanzt, geben kommenden Jahr eine reiche Ernte. Empfehle die  
neuesten tiefenrüchigen, sowie alle bewährte Sorten in nur jungen, gut-  
bewurzelten Pflanzen. Vorrat 100 000 Stk. Versand auch nach aus-  
wärts. Die Preise sind der Ware entsprechend sehr billig.  
**Alfred Büttner**  
Baum- und Rosenzüchter Fruchtpflanzen  
Pausitz-Riesa, Fernsprecher 185

Am  
2. **Kaiser-Parade** 10  
Septbr. Uhr  
früh  
über das 12. (I. Rgl. Schf.) Armeekorps  
und 4 Rgl. preussische Kavallerie-Regimenter  
in **Zeithain.**  
Offizielle Zuschauertribüne. Nur nummerierte Sitzplätze.  
Preise: 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 3 Mk., ausschließlich Porto.  
Wetterverkauf durch  
**Baumeister Arno Zäncker, Riesa**  
Telephon Nr. 137.  
Versand nur gegen Nachnahme.

ACHT  
**HAUSWALDT**  
ist doch der beste  
Kaffee-Zusatz.  
  
**Joh. Gottl. Hauswaldt**  
Magdeburg. Begr. 1785.

auf Gegenseitigkeit  
errichtet 1854. **IDUNA** Versicherungsbestand  
159,6 Millionen M.  
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G.  
zu Halle a. d. S.  
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; kausale Bedingungen, vollste  
Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Millionen M. Der  
Gewinn-Überschuss fließt ungetrübt den Mitgliedern zu. Auskunft  
erteilen die an allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

**Reeller  
Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Besitzwechsel des Grundstückes Bongestr. 33 soll das inne-  
habende 4 Stock hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle  
deshalb das in 10 großen Sälen und 5 großen Zimmern aufgestellte  
Möbel-Lager zum sofortigen Ausverkauf  
mit 15—20% ermässigten Preisen.  
In grosser Auswahl empfehle:  
Hocheleg. Schlafzimmer in Nuß, Eiche, Satin u. mitl. von 180 M. an.  
Hochelegante Speisezimmer in Nuß- und Eiche.  
Hochelegante Salons in Mahagoni, hell und dunkel, Nußbaum und Satin,  
sowie grosse Auswahl in Plüsch-Garnituren, Plüsch- und  
Rippl-Sofas, Buffets, Schreibtische, Bücher-Schränke, mit und ohne  
Truhe, Kleider- und Waschtische, Vertikow, Trumeau, Pfeiler-  
spiegel, Salon-, Speise- und Sofatische, engl. und franz. Weithallen,  
Waschtische und Kommoden in Marmor, Küchen-Ofen und Schränke,  
Teppiche in nur toller sauberer Ausführung unter 5jähriger Garantie.  
Besichtigung jeders. auch Sonntags von 11—3 Uhr gern gestattet.  
Gekaufte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Lieferung  
kostenlos aufbewahrt.

**Brautleuten**  
ganz besonders zu empfehlen.  
Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig  
Leipzig, Langestr. 33, nahe Marienplatz  
Hauptgeschäft Leipzig, Tauchaerstr. 32, Battenberg.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Carl  
Germann Döblich** in Riesa soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu  
sind 1254 Mark verfügbar, wovon die Gerichts- und Verwaltungsgebühren  
und sonstige noch entstehende Auslagen zu kürzen sind. Zu berücksichtigen  
sind 30,12 Mark bevorrechtigte und 41 887,13 Mark nicht bevorrechtigte  
Forderungen. Das Schlussverteilungs liegt auf der Gerichtssecretär des  
Königl. Amtsgerichts aus.  
Riesa, den 15. August 1903. Der Konkursverwalter.  
S. Dietrichmann, Notar.

**Lastfuhrwerks-Brüdenwaage,**  
10 000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Brüdengröße, mit Waagen-Druck-  
apparat, zum Verwiegen aller Arten von Waren wie Kohlen, Weizen,  
Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Heu, Eis, sowie Schlachtvieh  
u. s. w. empfiehlt zur Benutzung  
**Rieser Waagenfabrik Seidler & Co.**

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.  
**KAISER OEL**  
Schutz- Marke  
Kaiseröl,  
nicht erglo-  
bierendes  
Petroleum, ist  
das Beste der  
Welt. Entfä-  
mungspunkt  
50—52 Grad C.  
gegen 31/2  
21 Grad beim  
gewöhnlichen  
Petroleum, Ho-  
milch-Öl u.  
Kaiseröl wird  
verkauft  
per Kanna in ge-  
schloß geschloßten, mit obiger Schutzmarke versehenen Marken Blechkannen.  
Die 10 Pfund-Kanne 2,20 Mark, 20 Pfund 4,40 Mark, 30 Pfund  
6,60 Mark exklusive, sowie in Fässern und Ballons billiger. Einlage kostet  
die 10 Pfund-Kanne 150 Pfg., 20 Pfund 250 Pfg., 30 Pfund 350 Pfg.  
Man verlange Prospekte! Allein echt zu haben für Riesa und Umgebung,  
sowie Engros für die umliegenden Städte durch:  
**Moritz Damm, Riesa.**  
Bei andere Sorten Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiser-  
öl“ verkauft, macht sich Raub. r.

**Blauenhainer Malz-Kraft-Bier!**  
Unter obiger Bezeichnung ist es uns nach langem Bemühen  
gelingen, ein Produkt herzustellen, das in hervorragender Weise für  
Müde, Schwache, Kinder, Kranke, Magen-  
tränke, Nervenschwächen und kranke Frauen sich als  
nützlich erweisen.  
Unser Blauenhainer Malz-Kraft-Bier ist hergestellt aus  
nur reinem Malz und Hopfen; bei sehr geringem Alkoholgehalt  
hat es einen sehr hohen Malzextraktgehalt, der es geeignet er-  
scheint, als wirksames Kraft- und Gesundheitsbier angewendet zu  
werden. Trotz dieser hervorragenden Eigenschaften und den damit  
verbunden hohen Herstellungskosten sind wir, um dem Publikum ein  
wirkliches Volks-Getränk bieten zu können, in der Lage, unser  
Blauenhainer Malz-Kraft-Bier zu einem weit niedrigeren Preise  
abgeben zu können als ihn andere mit ähnlichen Eigenschaften aus-  
gestattete Biere haben. Preis der Flasche (1/2 Liter) Original-  
abfüllung beträgt nur 40 Pf.  
Zudem wie noch auf die in unserem Prospekt angeführten  
Analysen verweisen, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin,  
daß unser neues Produkt die nötige Beachtung finden möge, und  
bemerken gleichzeitig, daß wir den Alleinverkauf für Riesa  
und Umgegend  
**Herrn Max Mehner, Riesa**  
Rastanienstraße 51  
übertragen haben. Hochachtungsvoll  
Stadtbrauerei Blauenhain i. Th. A. S.

**Wer Gurken liebt!**  
möge bedenken, daß man auf je 5 Liter des Essigs oder des Salz-  
wassers 1 Pfdchen Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg. gibt. Dann  
braucht der Essig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken  
werden nicht sahnig, die Salzgurken bleiben hart und der Geschmack  
bleibt ein frischer, da kein künstliches Gärungsmittel enthalten.  
Rezept auf Wunsch gratis vom Unterzeichneten. — Dr. Oetker's  
Salicyl à 10 Pfg. ist in den Geschäften vorräthig, welche führen  
Dr. Oetker's Backpulver.  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Ich bedauere unendlich, meine Herrschaften,**  
aber meine Frau's ächten Sodener Mineral-Pastillen sind auf-  
gegangen. Ich habe telegraphisch eine neue Sendung bestellt, aber die  
kann erst morgen da sein. Bei dem miserablen Wetter ist ja alle Zeit  
erklärt und die Nachfrage nach den ausgezeichneten Pastillen war in  
den letzten Tagen enorm. Also Geduld bis morgen, und übermorgen  
sollen Sie Ihren Katarrh los sein. Zu haben in allen Apoth., Dro-  
g. u. Mineralwasserhandlungen. Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Natrium 91,1060 %,  
Schwefel 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

**Möbelfabrik  
und Dekorationsgeschäft**  
anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen aller Art und vornehmlich Wohnräume u. Einzel-Möbel.

**Johannes Enderlein**

**Riesa  
Niederlegstrasse 2.**  
Billigste Preisstellung.

**A. Messe,**  
*Bankgeschäft,*  
**Riesa, Hauptstrasse.**

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

**Ausführung  
aller Bank- und Börsengeschäfte**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.  
**Bareinlagen** „ viertelj. „ 4%

**Von der Reise zurück**  
Dr. med. Nicolai.

**Kgl. Sächs. Militärverein Zeithain u. Umgeg.**  
Morgen Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, 2. außer-  
ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl eines  
Vorstandes, 2. Kasseparade betreffend, 3. Verschiedene Eingänge, 4. Steuer-  
abnahme. Der Stellv. Vorstand.

**Erste Wiener Konditorei**  
(im Hause Café Döring).  
Empfehle  
ff. Frucht- und Vanille-Eis, Portion 10 Pfg. und 20 Pfg.  
Eiscaffee und Eisbaisers, à 20 Pfg.  
Größte Auswahl in feinsten Kaffeebrühen, Torten und dergl. mehr.  
Achtungsvoll **Ludwig Kohout**  
Konditor aus Wien.

**Schützenhaus Riesa.**  
Sonntag, den 16. August  
**großes Prämien-Vogelschießen**  
mit Karnuffelbelustigung, wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens  
aufwarten werde. Es ladet ergebenst ein **Hog Stejner.**

**Gasthof Münchritz.**  
Sonntag, den 16. August, zum Erntefest, von nachm. 3 Uhr an  
Garten-Freiluftkonzert und  
**Prämien-Vogelschießen, sowie öffentliche**  
**Ballmusik,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein. Es ladet ergebenst ein **H. Dabmann.**

**Gasthof Mergendorf.**  
Sonntag, den 16. August  
**öffentliche Ballmusik,**  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und lade freund-  
lichst ein. **D. Hühlein.**

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 16. August a. c., findet von 4—7 Uhr Tanzverein, abends  
**feiner Ball**  
von der gesamten Kapelle des Riesaer Stadtmusikchors statt.  
Werde hierbei mit gutem Kuchen und ff. Kaffee bestens aufwarten und  
lade ganz ergebenst ein. **H. Große.**  
Auch wird ein hübsches Mädchen, sowie eine Kochhilfskammerin  
gesucht. **D. D.**

**Rosengarten Grödel**  
herzlich an der Elbe gelegen, empfiehlt sich geneigtem Besuche.  
ff. Speisen und Getränke. **Aufmerksame Bedienung.**  
Hochachtungsvoll **Paul Wappler.**

**Strohhäute Mt. 1,40**  
Militär-Handtücher, gesäumt u. gebändert  
1/2 Dkd. Mt. 2,75.

**Adolf Ackermann**  
Spezial-Leinen- und Wäschegeschäft.

**Für die Manövertage leihweise**  
Militärdecken, Bettstellen mit Zubehör und sonstiges Mobiliar billigst bei  
**Andreas Wold, Gottschaleh**  
Telephon 1486. Dresden, Pöngersstraße 19.

**Achtung!**  
**Günstiger Fahrrad-Kauf.**

Für das mir hier im Hôtel Kronprinz von allen Seiten entgegengebrachte Wohl-  
wollen bestens dankend, offeriere ich die noch vorhandenen Räder von heute ab:

**Herren-Räder, Marke Wartburg, 80 Mark mit 1 Jahr Garantie.**  
**Herren- und Damen-Räder „Attila“, bestbewährte Marke, 90 Mark, mit**  
1 Jahr Garantie.

**Räder mit Freilauf 110 Mark.**

Ferner **Wringmaschinen** von 12 Mark an mit 1 Jahr Garantie.  
**Ständer 75 Pf., Fusspumpen 1 Mark, Laternen 85 Pf., Pedale 3 Mark.**  
**Grosse starke Fusspumpen** mit eisernem Fuss, für Restaurateure passend, welche  
Fahrradstation haben, Stück 1.75 Mark.

Hochachtend

**H. W. Riedel.**

Fernsprecher 160.

Fernsprecher 160.

Cigarren-Import und Versand

**Gebrüder Despang**

empfehlen ihr reichassortiertes Lager überall beliebter und am meisten eingeführter

**Cigarren und Cigaretten**

nur bekannter Fabrikanten.

Sämtliche Marken bieten schmackhafte Zusammenstellungen mit  
Sumatra-, Java-, Vorstenlanden-, Borneo-, St. Felix-, Mexico-  
und Habana-Decken,

worunter jeder — selbst bei den verwöhntesten Ansprüchen — etwas finden wird.

**Gebrüder Despang, Riesa.**

**Weinhandlung von  
Emil Staudte, Riesa**

— Fernsprecher 180 —  
empfehle Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Elsäcker und Bordeaux-, sowie auch  
Spanische und Portugiesische Weine.  
**Emil Staudte.**

**Fahrräder**

La. deutsche Marken, als Attila, Mars und Phänomen, mit allen  
Neuerungen, halte großes Lager in allen Preislagen.  
Alle Zubehörtteile, als Pneumatik, Gas- und Kerzenlaternen,  
Gloden, Freilauf-Interaxen zu billigsten Preisen unter weltberühmter Garantie  
am Lager.  
**Herm. Staudte, Kobeln.**

Glas-, Porzellan- und  
Steingut  
empfehle in großer Auswahl  
und billigst  
**A. W. Hofmann.**

**Schlossbrauerei**  
fällt Montag abend und Dienst-  
tag früh Jungbier.



## Die Schulschiffe der deutschen Marine.

Technische Studie von Edgar R. Mosler. Nachdruck verboten.

### Der eigentliche Bau und seine Einteilung.

Das beschriebene Schiff ist eine sogenannte Fregatte und lies im Jahre 1877 in Danzig vom Stapel. Eine Fregatte hat meistens drei Decks, eigentlich vier, das Ober-, das Batterie-, das Zwischen- und das Plattformdeck. Mittschiffs befindet sich nämlich noch ein Deck, das sogenannte Bootsdeck, auf welchem die größeren Boote ruhen, als Dampfwinde, Ruderpinasse und Ruderbarfasse. Die sonst noch mitgeführten Boote, als Rutter, Jollen, Eigen und das Dingh, hängen in zum Ein- und Ausdrehen eingerichteten Kränzen, sogen. Davids. — Die gewöhnliche Dauer, bis ein solcher Schiffkörper bei einigermassen flotter Arbeit fertig gestellt wird, ist 9 bis 10 Monate, besonders, wenn die warmen und mäßigeren Jahreszeiten in dieser Zeit liegen. Die Werften haben zur Aufnahme eines solchen Baues schon ganz besondere Einrichtungen, sogenannte „Skuppen“, von einer sanften Anhöhung des Landes ins Wasser endende, schräge Steinbaue, in welche man Schienen eingebaut hat. Auf diesen laufen dann ein paar Gleitschienen und hierauf wird nun zuerst der Kiel gelegt, welcher an seinem Vorderende in der freien Erde verankert wird, damit er nicht ins Kutschen gerät und auf den Schienen ins Wasser gleitet. Nun fängt man an, ein Gerüst aufzubauen, welches etwas über die Höhe des Baues hinausragt. Nach Fertigstellung dieser Arbeit, beginnt der Bau des eigentlichen Gerippes. U-förmig legt man nun, nachdem man Vorder- und Achtersteven (die äußersten Vorder- und Hinterteile, auf welchen die Enden der äußeren Decksplattungen zusammenlaufen und so den vorderen Teil, den Bug, und den hinteren Teil, das Heck bilden) die Spanten auf den Kiel, welche teils bis unter das Oberdeck, teils bis zur Regelung laufen. Die Regelung, auch Schanzplanke genannt, ist kastenförmig gehalten und bewahren hier die Mannschaften ihre Hängematten auf. Diese Regelung ist gewöhnlich mit einer gelben Perforierung (mit präparierter, gelber Farbe gestrichenes Segeltuch) oben bedeckt. Erstens, damit man leichter und bequemer zu den Hängematten gelangen kann und zweitens, damit diese vor Risse geschützt sind. Man hat gerade deshalb die kastenförmige Regelung zum Aufbewahrungsort der Hängematten gewählt, um sie als leichte Panzerung zu verwenden. Kleinere Geschosse dürften denn doch hier ein Hindernis finden und die dahinterliegenden Mannschaften schützen. Nachdem die Spanten eingerichtet sind, legt man auf diese und den Kiel das Risschweine. Durch alle drei werden nun starke eiserne Bolzen gezogen, um dem Ganzen ein festes Gefüge zu geben. Sodann bringt man auch die Längspanten an, welche vom Vorder- bis zum Achtersteven laufen. Eiserne Knies und Träger, durch welche Schrauben gezogen werden, verbinden sie mit den Querspanten und geben so dem ganzen Gerippe einen Halt. Außenbords (also an der Außenseite des Gerippes, den Spanten) bringt man noch auf jeder Seite zwei Schlingenseisen, breite Eisenleisten, welche die seitlichen, schaukelnden Bewegungen des Schiffes hemmen sollen). Nun beginnt man mit der äußeren Decksplattung, in welcher man schon die Bullaugen (Fenster, welche wasserdicht verschlossen werden können) und Geschloßsporten ausgebildet hat. Die etwa 12 Millimeter dicken Eisenplatten werden, der Rundung der Spanten gemäß angepaßt und schiefartig aufeinander

mit starken Bolzen angelenkt und mit Knien befestigt. Die Mittschiffs-Decksplattung ist einfacher anzubringen, jedoch erfordern die Eisenplatten am Bug und Heck einige Zeit der Arbeit, da diese häßliche Rundungen zeigen müssen, um dem Schiffe einen guten Ausdruck zu verleihen. Sobald die Decksplattung angebracht ist, wird sämtliches Eisen mit einem roten Miniumanstrich versehen, welcher das Eisen etwas konservieren soll. Mit dieser Farbe werden dann auch die durch das Vernieten noch nicht ganz wasserdichten Risse verschmiert, der Rost tut das Ueberige — der Rumpf ist ziemlich dicht. Auf das etwa 1/2 Meter hohe Risschwein fängt man nun an, die eiserne Plattform zu legen. Diese Deckung geht von vorne bis Achtern und von Bord zu Bord (von der rechten bis zur linken Seite der äußeren Decksplattung) und schließt diesen Raum wasserdicht ab. In der in diesem Raume liegenden Decksplattung hat man wasserdichte Ventile eingebaut, um, wenn nötig, durch diese das Wasser hindurch und das Schiff tiefer gehen zu lassen. Das Schiff kann ruhig auf feinem Grund ausfahren und ein Deck bekommen. Die Plattform schützt es vor dem Sinken, solange diese selbst nicht durch ein Riß aufgerissen wird. Damit ein Schiff aber auch nun nicht gleich sinkt, baut man auf die Plattform wasserdichte Längs- und Querschotten (Eisenwände mit kleinen Türen, an welchen mehrere Riegelverschlüsse angebracht sind. Diese Riegel brücken die Türen gegen eine Kautschujackung, welche sich in Türrahmen befindet und schließt so die einzelnen Räume wasserdicht ab) welche das gesamte Innere in wasserdichte Abteilungen einteilen. Diese Schotten gehen teilweise bis zum Batterie-, teilweise bis zum Zwischendeck. Von diesen Abteilungen bestehen 10, welche von Achtern nach vorne zu zählen sind, also die erste Abteilung hinten im Schiff, die zehnte sich vorne befindet. Die 4. Abteilung ist die größte, da in ihr die Maschine ihre Aufstellung findet. Etwa 1 1/2 bis 2 Meter von der äußeren Decksplattung abgehend, baut man in diesen Raum auf jeder Seite noch eine Eisenwand, welche bis zu der Unterkannte des Batteriebedeckes geht. In den dadurch entstandenen Räumen werden die Kohlen aufbewahrt und nennt man sie die Bunker. Sie dienen aber auch als Panzerung der Maschine. Auch dieser Raum ist vollkommen wasserdicht. Die Kohlen werden durch Rohre vom Oberdeck aus, in die Bunker geschüttet. In der 5. Abteilung sind die Kessel aufgebaut und hier sind auch die Feuerungen, unter jedem Kessel (das Schiff hat zwei oder drei Feuer, angebracht. Dies ist der sogenannte Heizraum. In den anderen Abteilungen befinden sich die Pulver- und Granat-, also auch die Geschmuckungskammern. In letztere führen auch Ventile, um bei „Feuer im Schiff“ diese Kammern unter Wasser zu setzen und somit eine Explosion zu verhüten. Nun wird das Zwischendeck gelegt und zwar aus Holzbohlen, welche auf eiserne, von Spant zu Spant gezogene sogenannte Decksbalken befestigt werden. Diese Decksbalken werden je drei durch Träger, welche auf dem Risschwein ruhen, gestützt. Ebenso macht man es mit dem Batteriebedeck und legt auch ein provisorisches Oberdeck auf. Der Rumpf ist fertig und kann vom Stapel laufen. Bei der hierbei stattfindenden Taufe erhält das Schiff seinen Namen, welchen Alt gewöhnlich hochgestellte Persönlichkeiten vorschlagen. Die Hemmelke werden vor den Gleitschienen weggeschlagen und erst langsam, dann immer schneller rauscht der nackte Rumpf in das Wasser. Auf dem Lande läßt man jedoch einen Anker liegen, von welchem aus ein Stück starker Kette durch die Ankerklüsen geht, welches im Innern des Schiffes an sogenannte Bettings befestigt ist und das Schiff nahe dem Lande verankert. Bereitliegende Bug-

stierdampfer schleppen den Rumpf in das Austrüstungsbassin und nun werden hier die einzelnen Maschinen- teile (Steuer, Schraube und Schraubenwelle waren schon während des Baues angebracht) und die schweren Geschütze durch Kräne hineingelassen. Ebenso werden die eisernen Untermaßen in ihre Spuren, welche auf dem Risschwein eingelassen sind, eingesetzt und auf den einzelnen Decken durch die sogenannten Mastkragen, nachdem sie festgelegt sind, wasserdicht abgeschlossen. Die Mastkragen sind aus Perforierungstuch gefertigt und mit Teer und Farbe konserviert. Danach wird das Oberdeck gelegt, welches mehrere Luken aufweist (Niedergänge, welche in die unteren Decke führen, den Mannschaften als Gänge und auch zur Herunterschaffung von Lasten, Munition zc. dienen) und auch hier die Geschütze aufgestellt. Mittschiffs, vielmehr zwischen dem Mast und dem Schornstein, wird nun das Bootsdeck aufgebaut. Unter diesem, in der Mitte, so daß zwischen der Schanzplanke und den Außenwänden noch etwa 4 Mann nebeneinander bequem durchgehen können, sind einige Kammern aufgebaut, in welchen das auf lange Reisen mitzunehmende Vieh gehalten wird. Außerdem hat das Oberdeck noch an Aufbauten: die Kommandobrücke und die Bad (der vorderste Aufbau, auf welchem die Anker ruhen und sich auch zwei Pivots für 3,7-Revolver-Kanonen befinden). Unter der Bad sind die Klosetts für Mannschaften und Unteroffiziere eingebaut. Auf der Kommandobrücke befindet sich ein kleines Häuschen, das sogen. Kartenhaus, auf diesem steht der Kompass. (Ein Kompass, nach welchem man die Lage von Ortschaften oder Feuerstellen bestimmt, um hiernach den Kurs (Weg) des Schiffes zu regulieren.) Unter der Brücke liegt die Handsteuerung. Zwei große, mannshohe Klüber, an welchen bei schlechtem Wetter 4—6 Mann stehen. Beim Stampfen und Schlingern des Schiffes stößt das Klüber und würden zwei Mann schlecht imstande sein, das Schiff auf dem Kurse zu halten. Außerdem ist aber in der Batterie noch eine Steuermaschine, das Gefechtsklüber, angebracht. In der Batterie wären sonst die wichtigsten Bauten: die Kommandantenkabine, welche aus zwei Sälen besteht und sich im Heck (der hinteren Rundung des Schiffes) befindet, unter der Kajüte liegt dann gleich im Zwischendeck die Messe (Speiseraum) mit den zu beiden Seiten des Schiffes liegenden Deckoffizierskammern, Deckoffizierskammern, Kesselkammern, Proviantkammern und Wästen. In der Batterie schlafen sich nach vorne zu an, den beiden Schiffswänden längs gehend, die Bureaus, die Messen der Jährliche zur See und der Seelabetten, wie auch deren Wachschränke und die Kazeretts. Die Offizierskammer liegen zu beiden Seiten ihrer Messe. Offiziere und Deckoffiziere schlafen in Betten, welche in Kojen (Geschläge zum Schlafen) ihre Aufnahmen gefunden haben, die übrigen Mannschaften einschließlich Jährliche zur See und Seelabetten in Hängematten, in welchen nur eine Seegrasmattlage, im Winter zwei, im Sommer und in den Tropen nur eine Decke als Zudecke dient. Die Unteroffiziere und Matrosen, wie auch die Schiffsjungen essen an Borden. (Zwischen je zwei Decksbalken untergehängene hängemattliche und -Bänke). Erstere in einem abgetrennten Räume im Zwischendeck, vorne im Schiff, in der Bil, die Matrosen und Schiffsjungen in der Batterie, die Heizer und das Maschinenpersonal im Zwischendeck. Letzteres gehört teilweise zum Dienst am Bord, jedoch muß ich es, des besseren Verständnisses halber, mit einschließen. Im nächsten über „die Takelage und ihre Einteilung“, „Dienst am Bord“ zc.

### Durch Nacht zum Licht.

7) Roman aus dem Leben von C. Westendorp.  
Fortschzung.

Sie atmte ein paarmal tief auf, bis sie in ziemlich ruhigem Tone sagen konnte: „Also eine neue Expression! Aber Du täuschst Dich, wenn Du glaubst, daß ich Dich fürchte! Was mir, wenn ich meinem Gatten alles gesagt habe? Ihre scheinbare Gelassenheit machte ihn für einen Moment stuppig, dann aber lachte er laut auf. „Nein, das ist nicht möglich!“ rief er. „Das hast Du nicht getan!“ Sie suchte die Kaffeln. „Kaube, was Du willst.“ sagte sie obenhin, „ich warne Dich, alles auf eine Karte zu setzen. Wenn Du mir Ungelegenheiten bereitest, ziehe ich meine Hand ganzlich von Dir ab. Ueberlege daher, was Du tun willst. Deine Reue würde zu spät kommen.“ Ueber das Gesicht des Mannes flog ein Schatten. Er hatte nicht erwartet, daß Lucie so entschieden sprechen würde. Unentschlossen blickte er vor sich hin. „Ich meine es ja nicht, so böse, sagte er einleitend. „Ab mir nur etwas mehr, Du kannst es und Du weißt, ich bin genügiam.“ Sie lachte spöttisch auf. „Das weiß ich am besten.“ antwortete sie herb. „Doch um zu Ende zu kommen, — hier!“ Sie nahm aus ihrer Tasche eine größere Geldnote und reichte ihm dieselbe mit verächtlicher Miene. Hierig sah er danach. „Nun merke wohl auf, was ich Dir sagen werde,“

fuhr Lucie in entschiedenem Tone fort. „Du wirst Dir für dieses Geld anständige Kleidung anschaffen und nicht wieder alles durch die Gurgel rinnen lassen. Du weißt, daß ich erzeuge, was immer Du treibst. Du hast nun genug, um vier Wochen leben zu können. Mache in der Zwischenzeit keinen Versuch, mich zu sprechen oder mir überhaupt nachzuspionieren, das würde Dir schlecht bekommen! Und vor allem — keine Drohungen mehr! Sie versangen bei mir nicht! Das laß Dir gesagt sein!“ „Bekomme ich dann mehr?“ unterbrach er sie zu dringlich. Sie maß ihn mit kaltem, stolzen Blick. „Ich habe Dir immer genug gegeben.“ sagte sie. „Wenn Du kein solcher Trunkenbold wärest, könntest Du gut davon leben. Doch nun habe ich keine Zeit mehr für Dich. Hüte Dich, mir ungelogen in den Weg zu treten; es könnte für Dich verhängnisvoll werden.“ Er wollte ihr noch etwas entgegen, aber schon drückte Lucie auf den Knopf der Wache, die Frau Bauer hereinrief. Mit einem unverständlichen Gemurmel entfernte sich der Mann. Er dachte, daß er jetzt von Lucie nichts mehr erlangen konnte. Frau von Rauben sank erschöpft auf einen Sessel nieder. „O, wenn ich diese Vergangenheit auslöschen könnte!“ stöhnte sie. „Aber immer von neuem muß ich daran gemahnt werden, was ich einst war und daß es für gewisse Dinge kein Vergessen gibt!“ Die schöne Frau hatte nicht lange Zeit, sich ihren düsteren Betrachtungen hinzugeben. Ein Blick auf die Uhr mahnte sie zur Eile. Sie ließ einen Kleiderwagen

kommen und fuhr zu Dornau, mit dem sie eine lange, erregte Unterredung hatte. Trotzdem aber machte sie es möglich, zur festgesetzten Zeit bei Erna zu erscheinen. Das junge Mädchen fand in ihr eine etwas schweigsame, aber nicht unfreundliche Gesährtin. Die Bahnfahrt nahm nur einige Stunden in Anspruch. Dennoch war schon der Abend heringebracht und dämmerte bereits stark, als die Damer ihr Ziel, eine kleine Haldelstelle, erreichten. Als sie das Koupée verließen, trat ihnen ein hochgewachsener, eleganter Mann entgegen. „Mein Gatte!“ sagte Lucie, zu Fräulein von Raubingen gewandt. Erna verneigte sich; sie war zu schüchtern, um auszubilden; daher gewahrte sie es nicht, daß Erna von Raubens Augen ihre Erscheinung scharf und prüfend musterten. „Mein Lucie sah es und ein leichtes Lächeln flog über ihr bleiches Gesicht.“ „Er ist enttäuscht,“ dachte sie bei sich, „er hat nicht ein solches Kind erwartet!“ Erna in ihrem schmucklosen Dauerkleide bildete in der Tat keine besondere Pierde der prächtigen Gemächer, in denen sie fortan nun aus- und einging. Sie war auch so bescheiden und hielt sich so zurückgezogen, daß man sie leicht über sah, wenn Gesellschaft zugegen war. Im ganzen war jedoch ihr Leben auf Schloß Bernow kein unangenehmes zu nennen. Sie hatte viele Zeit für sich, denn Lucie nahm nur wenig ihre Gesellschaft in Anspruch; den Herrn des Hauses sah sie nur bei Tisch. Erna war keine Menschenkennnerin, sonst hätte sie bemerken müssen, wie kalt und gleichgültig das Ehepaar

# Kirchennachrichten

**für Niesau.**  
 Am 10. Sonntage nach Trinitatis  
 (16. August) 1903.  
 Predigtzeit für den Hauptgottesdienst:  
 Apostel-Gesch. 9, 10—22.  
 für den Nachmittagsgottesdienst:  
 Luc. 9, 41—48.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst  
 in der Klosterkirche (Pastor Burtzardt);  
 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in  
 der Trinitatiskirche (Pastor Sechse)  
 — Vorm.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Missionsgottes-  
 dienst.  
**Kollekte zum Besten der Mission**  
 unter Israel und der Evangelisations-  
 arbeits im heiligen Lande.  
**Wochenamt vom 16. bis 23.**  
 August e. für Taufen und Trauungen  
 Pfarrer Sechse und für Verech-  
 tigungen Pastor Sechse.  
**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Versammlung im  
 Vereinslokal.  
**Ev. Jungfrauenverein.**  
 Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr Versammlung im  
 Pfarrhauslokal.

**Kirchennachrichten**  
**für Penitz mit Jahnsdorf.**  
 Dom. 10. p. Trin., (16. August).  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in  
 Penitz.  
**Kirchenkollekte für die Juden-**  
**mission und die evangelischen Liebes-**  
**werke im heil. Lande.**  
**Kirchennachrichten für Welba.**  
 10. Sonntag nach Trinitatis.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Nachm. 1 Uhr Missionsstunde  
 (Judenmission).  
 Kollekte für die Mission unter  
 den Juden und im heiligen  
 Lande.  
**Kirchennachrichten**  
**für Elsnick und Schallitz.**  
 Dom. 10. p. Trin., Erntedankfest.  
**Elsnick:** Früh-Gottesdienst  
 vorm. 8 Uhr.  
**Schallitz:** Spät-Gottesdienst  
 vorm. 10 Uhr.  
 In beiden Kirchen Ostkollekte.

**Prima Mariaeheimer**  
**Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen billig  
 ab Schiff in Niesau E. H. Schulze.  
**Prima Mariaeheimer**  
**Braunkohlen**  
 (Doblfoss)  
 offeriert in allen Sorten billig ab Schiff  
 in Niesau Oscar Pantusch.  
**Brucher u. Mariaeheimer**  
**Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen  
 billig ab Schiff  
 F. O. Ermer, Münschg.

## EINTRACHT

### Braunkohlenwerke und Brikettfabriken, Berlin

**Jahresproduction:**  
 ca. 45000 Wagg. Brikets,  
 ca. 21000 Wagg. Siebkohle

**Salon-Brikets**  
**Industrie-Brikets**  
 (Würfel und Nuss)

**Reine Siebkohle**  
 in allen Grössen

aus den renommierten  
 Gruben der Gesellschaft:  
**Grube Clara,**  
 Wetzow  
 (Station Petershain),  
**Grube Henriette,**  
 Sallgast  
 (Station Poley),  
**Grube Louise,**  
 Domsdorf  
 (Station Beutersitz).

**Polytechnisches Institut,**  
**Friedberg**  
 in Hoesen, bei Frankfurt a. M.  
 Programm-Konzern, Prüfungs-Kommission.

## Herrn. Stendte, Kobeln

empfehlen **Waffen** Garrys weiterberühmte **Grasmäher, Getreidewäher, Cardenbinden, Pferdezechen** und **Heuwerder** versch. Fabrikate, **Handschlepppflügen, Seidel & Raumanns Familien-Röhrenmaschinen, Schmidt's Patent-Bockmaschinen, Wringmaschinen, Wäschewaschmaschinen, Misa-Milch-Separatoren, Victoria-Butterfässer, sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte zu billigen Preisen und gütigster Zahlungsweise.**

## Beste Kindernahrung

in der heissen Jahreszeit ist  
**Pfund's Condensirte Milch**  
 Dosen mit Patent-Offner.  
 Keimfrei u. von höchstem Rahmgehalt  
 Ersatz für Sahne und frische Milch  
 Dresdner Molkerrei Gebrüder Pfund, Dresden

Zu haben bei den Herren  
**A. B. Hennicke, Drogerie**  
**Oskar Förster.**

## Tadellose Wäsche

erzieht man mit  
**Döbelner weisser Terpentin-Schmierseife**  
 — seit Jahren gern gekauft und bevorzugt. Man verlange auch  
 drücklich: **Aechte Döbelner.** Zu haben bei:

<p><b>Gotthilf Baumbach,</b>  <b>Hermann Grünberg,</b>  <b>Gustav Grünberg,</b>  <b>J. T. Mitschke Nachf.,</b>  <b>Max Mehner,</b>  <b>Hermann Müller,</b>  <b>Ernst Schäfer Nachf.,</b>  <b>F. W. Thomas &amp; Sohn,</b>  <b>C. Uschner,</b>  <b>Felix Weidenbach.</b></p>	<p><b>Max Bergmann,</b>  <b>R. Radtsch,</b>  <b>W. verw. Kühne.</b>      In Gröba:  <b>Theodor Zimmer,</b>  <b>Alb. Pietsch,</b>  <b>Carl Gallo,</b>  <b>Herm. Rossberg.</b>      In Weida:  <b>Johs. Jähne.</b></p>
---	--

## Briketts

(Salon und Würfel) von  
 bekannter Güte wieder eingetroffen,  
 empfiehlt billigst  
**Franz Krause, Saugenberg.**  
 NB. Befehle auch frei ins Haus,  
 sowie ganze und geteilte Waggon.

## Villa

**Elegante, solid gebaute**  
 in Stauchitz, mit großem, schön an-  
 gelegten Garten, billig zu verkaufen.  
 Näheres bei Herrn **Carl Hasso**  
 in Niesau.  
**Ein schönes Haus**  
 mit angrenzendem Feld  
 ist unter günstigen Beding-  
 ungen zu verkaufen.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

## Ein Gut,

41 Acker, bei Weidnitz, mit vollständiger  
 Ernte- und schönem Inventar, beegl.  
 eine **Wirtschaft**  
 mit 13 Acker zu verkaufen durch  
**H. Holz, Weidnitz.**

## Flott. Stadtrestaurant

mit großem Umsatz, Billard, Kegelhahn,  
 Garten, Terrasse, schönes Vereins-  
 Zimmer (12 Personen), ist bei 8. bis  
 12000 Mk. Anzahlung sofort zu ver-  
 kaufen. Alles näheres erstelle  
**H. Schulze, Restauration, Weidnitz.**

## Arbeitspferde

Ein Paar überzählige, brauchb.  
 sind zu verkaufen.  
 Riegel'sche Wagg.

## Quartier- Billets

hält vorrätig  
 die Buchdruckerei d. Bl.

1 komplette große  
**Windturbine**  
 mit Dampfwerk und allem Zubehör,  
 sofort billig zu verkaufen. Näh. beim  
 Dampfmaschinenbauer **Franz in Stauchitz.**  
**Bestteile mit Parago 32. — W.**  
**Bestteilen 8 50 W.**  
**Gute Federbetten 16. — W.**  
 empfiehlt **Richardstraße 25.**

## Schweißfuß

Wundianzen und Aderwechsel werden  
 ohne nachteilige Folgen sofort  
 besorgt durch **Waltrgott's Prae-**  
**servativ Creme.** Die Füße werden  
 elastisch, widerstandsfähig und ein  
 Gefühl erzeugt, als ob man auf Federn  
 ginge. Colonne 40,0, Sallgast, 1,0, Sal-  
 zül, Wetzlar 1,0, Wallotammstraße 40.  
 Bei **H. D. Seunike, D. Förster,**  
**W. Rischel Nachf.**

## Wohnungswechsel

wegen des Rauchens der Döfen und  
 des Dunkels der Aborte ist nicht mehr  
 möglich. Johns pat. 150000 nach er-  
 probter Schornstein- und Vent.-Aufsch  
 Warenzeichen Schmetterling!!) schafft  
 Abhilfe. Erhaltl. in einschläg. Geschäften,  
 coll. von **J. H. John, Alt-Weil,**  
 Klosterhofen 222 k. Erlant.

Sparsame  
 Hausfrauen  
 verwenden  
 mit Vorliebe  
 für Wäsche  
 und  
 Hausbedarf  
**Eisenbein-Seife**  
 Marke „Elefant“ u.  
**Seifen- u. Seifenpulver**  
 „Weiß mir tren“ von  
**Günther & Haumann,**  
**Chemisch-Fabrik.**  
 In fast allen Materialwaren-, Drogen-  
 und Seifengeschäften zu haben.

Alle in der Zeit vom  
**10. September bis**  
**15. November**  
**Geborenen**  
 werden gebeten, ihre genaue Adresse  
 mit Angabe des Geburtsortes und  
 Jahres zur Weiterveränderung aus-  
 zugeben unter **Chiffre G. V. 542**  
 an **Hausen & Vogler, A.-G.,**  
**Berlin W. 8**

## Maschinerie

zu kaufen gesucht Angebote unter  
 H. B. in die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Königreich Sachsen**  
**Technikum Hainichen**  
 Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-  
 ingenieur-Techniker, Weidm. Progr. frei.  
 Direktor: E. Böttz.

gegenseitig war. Sie sah nur die glänzende Außenwelt  
 und glaubte, es könne keine glücklicheren Menschen geben,  
 als den Schlossherrschaft und seine Frau, welche beide in  
 so angenehmen, wohlgeordneten Verhältnissen lebten.  
 Lucie hatte bald erkannt, daß Erna nicht dazu ge-  
 eignet sei, ihr ein gefügiges Werkzeug zu werden. Das  
 junge Mädchen war in diesen Dingen so unerfahren und  
 besaß keine Spur jener Verschlagenheit, die einen Haupt-  
 grundzug von Luciens Charakter ausmachte. Dagegen  
 war es Frau von Rauben nicht unangenehm, daß Erna  
 als dritte Person zwischen ihr und ihrem Gatten vor-  
 handen war. Sie fühlte, daß Bruno ein anderer Mensch  
 geworden und nicht mehr so leicht zu lenken war als  
 früher. Oft kamen Zwistigkeiten vor, bei denen Lucie  
 nicht immer recht behielt, und dann mußte sie glütlich  
 einsinken, denn sie brauchte Geld, viel Geld, und sie  
 konnte solches nur von Bruno bekommen, wenn sie auf  
 gutem Fuße mit ihm stand.  
 Der Trunkenbold, der sich ihr Vater nannte, stellte  
 immer größere Forderungen an sie; dazu ward er immer  
 zudringlicher, so daß sie täglich fürchten mußte, ihr so  
 ängstlich behütetes Geheimnis durch ihn verraten zu  
 sehen.  
 In dieser Bedrängnis folgte sie dem Rate Dornaus,  
 den täglich mehr verkommenen Mann in eine Anstalt  
 zu bringen, damit sie vor seinen Nachstellungen sicher  
 war.  
 Mit Geld ist vieles zu erlangen. So wurde denn der  
 alte Melba als geistesgestört an einen sicheren Ort ge-  
 bracht und gegen ein Jahresgehalt in Verpflegung ge-  
 nommen.  
 Als dahin war alles gut abgelaufen; durch mancher-  
 lei Vorpiegelungen hatte Lucie von ihrem Gatten einige  
 tausend Mark erhalten, mit denen sie die kostspieligen  
 Ausgaben befriedigen konnte.  
 Leichteren Herzens reiste sie mit Bruno und Erna  
 nach einem Seebade, um dort einige Wochen zu ver-  
 bringen.  
 Als sie zurückkehrten, war es Herbst geworden; die  
 Jagdzeit begann und auch auf Gut Bernow herrschte  
 fröhliches Treiben.  
 Ernas Schüchternheit und Gedrücktheit verlor sich  
 nach und nach. Die Trauer um die mütterliche Freundin  
 milderte sich; das frisch pulsierende Blut der Jugend  
 durchströmte mit neuem Leben ihre Adern; die im allge-  
 meinen so bleichen Wangen überhauchte ein zartes Rot;  
 die braunen Augen blickten glänzender, freier in die  
 Welt.  
 Auf Luciens Wunsch hatte sie die Trauer abgelegt;  
 die hellen Farben paßten so gut zu ihrer schlanken  
 Gestalt und ihrem goldigen Haar, daß sie jetzt viel  
 hübscher, viel anmutiger aussah, als da sie nach Schloß  
 Bernow kam.  
 So dachte auch Bruno von Rauben, als er sie eines  
 Tages in dem großen, unbemühten Saale traf, in dem die  
 Familiengemälde der Bernows hingen.  
 Es war ein heiterer, sonniger Oktobertag. Durch die  
 geöffneten Fenster drang die frische, würzige Morgenluft  
 herein und selbst über die dunklen Bilder huschten zuweilen  
 helle Streiflichter und verklärten die einzelnen Gesichter  
 mit freundlichem Schimmer.  
 Erna stand vor einem Bilde, das einen jungen Mann  
 im Jagdostium darstellte.  
 Es hätte nicht des kleinen Täfelschens mit der Aufschrift  
 „Kopf von Bernow“ bedurft, um dem jungen Mädchen  
 zu sagen, wen dieses Gemälde darstellte. Sie hatte ihn  
 sofort erkannt, und nie genug konnte sie nun vor dem  
 Bilde stehen und in dessen Anblick versunken, sich fragen,  
 ob er durch die Arbeit sein Glück gefunden haben mochte.  
 Dann erschloß sie wohl ein leiser Geusler ihren Lippen,  
 indem sie daran dachte, daß sie ihn voraussichtlich nie  
 wiedersehen werde. Und doch, in einem stillen Winkel  
 ihres reinen Mädchenherzens lebte die verborgene Hoff-  
 nung, daß trotz allem eines Tages ein glücklicher Zufall  
 ihn ihr in den Weg führen würde.  
 „Kopf, Kopf!“ flüsterte Erna eben träumerisch vor sich  
 hin, als sie plötzlich Schritte hinter sich vernahm.  
 Erschreckt wandte sie den blonden Kopf zurück. Der  
 Herr des Hauses stand vor ihr, und seine Augen versenk-  
 ten sich in die ihren.  
 Erna errödete, als habe er sie auf einem Unrecht er-  
 tappt. Sie wußte freilich nicht, wie reizend ihr dieses  
 Erröten stand.  
 Als sie die Augen niederzuschlug, sagte Bruno bei sich:  
 „Wie köstlich doch diese süße Unschuld ist!“  
 „Sie lieben Bilder wohl sehr?“ fragte er nach einer  
 Pause, als Erna noch immer verlegen schwieg.  
 „O, ja,“ sagte sie, den gesenkten Blick langsam  
 hebend, „Familiengemälde überhaupt haben immer einen  
 besonderen Reiz für mich beisehen.“  
 Rauben warf einen scharfen, kurzen Blick auf das  
 Bild Kops.  
 „Ach, der letzte seines Stammes!“ sagte er mit leisem  
 Spott im Ton und Blick. „Er mußte für die Sünden  
 seiner Väter büßen. Seitdem ist er verschollen. Der Him-  
 mel mag wissen, was aus ihm geworden ist!“  
 Fortsetzung folgt.

stehend. Es sind Dinge vorgefallen, die ein eigen- tümliches Licht auf Ihren Charakter werfen."

Trotz seiner Selbstbeherrschung kühlte Hedderjen, wie jeder Blutstropfen aus seinem Gesicht wich.

"Wollen Sie sich näher erklären?" sprach er, in- dem er sich bemühte, seiner Stimme einen möglichst feinen Klang zu geben.

"Muss ich Dir wirklich noch erzählen, wie Du mich hintergangen und betrogen hast?" brach jetzt Bergen ent- rüstet aus. "Ist denn jedes Schamgefühl in Dir erlos- chen, daß Du selbst jetzt noch Komödie zu spielen wagst?"

"Mit Trugungen richtet man bei mir nichts aus," versetzte der Angeredete kalt. "Geht den Fall, Sie wären jener Bergen, dessen Leiche seine eigene Gattin erfaust hat, so möchte ich Sie darauf aufmerksam, daß jener Bergen sich einer Fälschung schuldig gemacht hatte. Das betreffende Papier befindet sich noch in meinen Händen."

"Reider!" bestätigte der Justizrat, während Bergen schmerzlich zusammenzuckte.

Hedderjen aber sah mit einem höhniischen Blick auf beide her:

"Mein verstorbenen Schwager Bergen hatte mit einem gewissen Fred Walker Genossenschaft geschlossen; bei einem Streit erschlug er ihn, und ich empfand Mit- leid genug, dem zweifachen Verbrecher zur Flucht zu ver- helfen. Einige Zeit darauf zog man seine Leiche aus der Elbe; wahrscheinlich hatten Bewusstseinslose ihn in den Tod getrieben..."

Jedenabend unterbrach Frank den Sprecher.

"Sparen Sie Ihre Mährchen," rief er unwillig aus, "und werfen Sie endlich die Maske ab! Das Zeugnis hilft Ihnen nichts mehr. Fred Walker lebt und hat alles eingeschanden!"

Wie vor einem furchtbaren Gespenst prallte Hedder- jen zurück.

"Zeugen Sie noch?" fragte Frank, das Entsetzen des Kunden bemerkend.

Aber noch einmal raffte Hedderjen sich auf.

"Ich habe nichts zu leugnen und zu verbergen," ver- setzte er höhnlich. "Sagen Sie mir kurz Ihre Forde- rung; meine Zeit ist kostbar!"

"Die unfrige nicht minder," gab der Justizrat erregt zurück. "Liefere Sie uns jenes Papier aus..."

Ein lautes, höhnliches Lachen unterbrach den Sprecher.

Fortsetzung folgt.

### Die Gurke.

Die Gurke erweist jetzt unsern Wagen. Aber nur mit Vorsicht wird bei uns Gurke und Gurken салат ge- fressen, nur in kleinen Quantitäten, nicht wie in Rus- land, wo diese Frucht während eines großen Teiles des Jahres die tägliche Speise von arm und reich bildet. Die Russen verstehen die Kultur der Gurke, besonders das Zreiben, ausgezehret.

Bei uns gilt die Gurke noch vielfach als ein gefähr- liches Gewächs, beinahe so wie früher in England, wo sie zwar jetzt in ungeheuren Massen zum Einmachen an- gebaut werden. Da standen die Gurken vor 300 Jahren in so schlechtem Ruf, daß man sie nicht für besser als für Gift hielt; dafür gab ein bekannter Arzt folgendes Rezept: Schneide sie, gib Salz, Pfeffer und Essig zu und wies sie zum Fenster hinaus.

Die Geschichte der Gurke weiß überhaupt einzelne interessante Momente auf. Soweit die geschichtlichen Überlieferungen reichen, sind die Gurken seit mehr als 3000 Jahren kultiviert worden. Im alten Ägypten war-

den sie, wie auch noch in dem heutigen, in der ausge- dehnten Weise kultiviert. Der Mangel an Gurken köm- met auch einige Klagen, womit die Juden in der Wüste sich gegen Moses auflehnten. Auch in andern Teilen der Bibel geschieht ihrer Erwähnung.

Der römische Schriftsteller Columella erwähnt, daß die Bewohner von Mendes in Ägypten den größten Baum- beerstrauch, den sie finden konnten, ausgruben, an eine jannige Stelle verpflanzten, im Frühjahr bis auf einige Zoll vom Boden abschneiden und dann in das Markt Samen von Gurken streuen, worauf sie das Ganze mit feiner Erde und Dung bedekten. Durch dieses Verfahren sollen sie imstande gewesen sein, das ganze Jahre hindurch Gurken zu ziehen. Derselbe Schriftsteller sagt, daß Gurken durch Samen fortgepflanzt werden sollten, welche einige Tage in Milch und Honig eingeweicht seien, wodurch sie zarter würden und einen angenehmeren Ge- schmack erhielten. Plinius sagt, daß die Gurken in Ita- lien klein, dagegen in einigen Ländern groß und wach- scharbig oder schwarz seien. Der Kaiser Libertus habe diese Frucht so sehr geliebt, daß sie das ganze Jahr hindurch auf seine Tafel kommen mußte. Derselbe Schrift- steller hält die Gurke in ungelocktem Zustande für un- gesund, indem sie bis zum folgenden Tage im Magen liegen würde und nicht verbaud werden könne. Dagegen gebe sie gekocht und mit Öl, Essig und Honig zubereitet, einen delikaten Salat.

Die Zeit, wo die Gurke bei uns eingeführt wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben. In Deutschland scheint es, daß sie schon während oder nach der Regie- rung Karls des Großen in einzelnen Gärten kultiviert wurde. Als ihr Vaterland wird öfters die Tartarei angeführt, doch fehlt dafür jede sichere Autorität. Wild scheint sie noch kein Reisender gefunden zu haben.

### In einer Sternennacht.

Während recht im fernem Dunkel  
Solche Sterne niederstufen,  
Süßes Sternes all Gewand  
Hinter Bergen auf zur Ruh.

Was ich dich am Himmel sehe,  
Zeigt sich unten auch im Leben:  
Sterne müssen untergehen,  
Solche Sterne sich erheben.

St. N.

Wolf Bal.

### Denk- und Einsprüche.

Hast du das Deine recht getan,  
Was grüß dich der Deutsche an.  
Wer für alles gleich Dank begehrt,  
Der ist selten bei Dunkel wert.  
Daß sie nur hatten, daß sie nur schellen,  
Was den Geld ist, daß wir nicht schon gehen,  
Johannes Treyer.

Das Waizen fassen und das Schöne Leben,  
Das Gute über, —  
Kein reiner Müß als dieses kann auf Erden  
Dem Menschen werden,  
Und auch dem Schmerz quallen seine Wunden  
Das diesen Drogen.

Karl Werf.

# Erzähler an der Elbe.

## Belletr. Gratisbeilage zum „Niesaeer Tageblatt“.

St. 33.

Niesae, den 15. August 1908.

26. Jahrg.

### Ein Dämon.

Von H. v. Hagerstedt.

Fortsetzung.

Bergen unterbrach den Justizrat, indem er in hef- tigkeit Erregung aufsprang.

"Was ist die Gattin von Wolf Hedderjens Sohn?" ließ er entsetzt hervor.

"Beruhigen Sie sich," beschwichtigte Frank den Er- regten, "noch was Ihre Tochter nicht die Frau Grich! Ich ließ ihr eine Warnung zukommen, unter keiner Be- dingung ihrer Einwilligung zu dieser Heirat zu geben, und sie scheint ein willensfestes, entschlossenes Mädchen zu sein. Sie wird ihrem Eheim energischen Widerstand entgegenzusetzen und die Vermählung hinauszuschieben trachten."

"Das gebe Gott!" presste der bedrängte Vater hervor, auf den verlassenen sich zurücksinkend.

Eine kurze Pause entfiel.

"Ich will mich kurz fassen," hob der Justizrat von neuem an. "Nach vielem Forchen ist es mir gelungen, Fred Walker ausfindig zu machen. Nach mancherlei Zer- fahrten ist er wieder nach Hamburg zurückgekehrt und lebt nun von dem, was Hedderjen ihm gibt. Aber er führt ein ängstliches Leben und so gibt es oft Streit zwischen den beiden, weshalb Walker seinen Schwager aus ganzer Seele haßt. Unter solchen Umständen war es nicht schwer, den ersteren zu einem Geständnis zu bringen. Von ihm habe ich den ganzen so wohl angelegten und leider auch so wohl gelungenen Plan erfahren. Für eine Summe Geldes ist er bereit, Zeugnis gegen Hedderjen abzugeben."

"Und die gefällige Unterschrift?" fragte Bergen ängstlich. "Befindet sich in Ihres Schwagers Händen, allein er wird das Papier hergeben müssen, denn Walkers Aus- sagen zeugen zu kompromittierend gegen ihn, als daß er es wagen könnte, den Weg der Öffentlichkeit zu be- treten. Vor allem müssen wir trachten, Ihre Tochter Elsa seiner Gewalt zu entziehen. Sie müssen sich ent- schließen, mit mir nach Hamburg zurückzukehren."

In Bergens Augen flammte es sich auf, im nächsten Moment aber erlosch wieder aller Glanz darin. Der Justizrat verstand ihn, auch ohne daß er sprach. "Sie können frei nach Hamburg zurückkehren, da Fred Walker lebt. Der Schlag, den Sie damals nach ihm führten, hatte den Scharken nur leicht betäubt; das Ganze ist eine Komödie gewesen, um Sie um so sicherer in Hedderjens Gewalt zu bringen, die so groß war, daß selbst Walker von Ihnen nichts weiteres wußte, als daß Sie mit einem Hamburger Schiff nach dieser Stadt ge- fahren seien; ein schwacher Hinweis, doch auf gut Glück trat ich die Reise hieher an und der Himmel ist so gnädig gewesen, mich Sie finden zu lassen."

Bergen erfaßte die Hand des braven Mannes in über- wältigendem Gefühl. "Wie soll ich Ihnen danken!" sprach er mit tiefer Rührung. "Worte sind zu schwach, um das auszudrücken, was ich in diesem Augenblick empfinde. Gott vergelte Ihnen Ihre Freundschaft!" Der Justizrat gab keine Antwort; daß Herz war ihm zu voll, als daß er hätte sprechen können.

Er gedachte der armen Tolen, um derenwillen er nach Schwereret unternommen, noch größere Opfer ge- bracht haben würde.

Auch er hatte Frau Adele einst geliebt; allein er hatte damals in viel zu bescheidenen Verhältnissen gelebt, um als Bewerber um sie auftreten zu können. Wätig hatte er seine hoffnungslose Liebe bekämpft und schon ehe Adele die Gattin Bergens geworden war, ein bravcs Mädchen als Weib heimgeführt.

Der Bergen, aber glücklichen Ehe war ein einziges Kind, sein Sohn Gaudius entpfossen und durch seinen Fiebr hatte sich Frank zu einer angefehenden, grapheten Stellung emporgeschoben.

Immer indes hatte er der armen Adele eine freund- liche Erinnerung bewahrt, war ihr ein treuer Freund ge- blieben; ihre letzte Bitte hatte ihn sich selbst geloben lassen, alles daran zu setzen, um den Wunsch der Ster- benden zu erfüllen, und so war es seinen unermühten Nachforschungen gelungen, Wolf Hedderjens Scharkenreich aufzudecken.

Schon am folgenden Tage nach Frank's Ankunft in New Orleans nahm der zuerst abgehende Dampfer beide Männer auf, um sie der Heimstadt Hamburg entgegenzuführen. Keiner ahnte, daß sie Elsa nicht mehr im Hause Wolf Hedderjens finden sollten.

XIII.

Am einem schönen, sonnigen Oktobermittag durch- schritt ein junges Paar die sorgfältig gepflegten Gänge des Berliner Tiergartens.

Der Mann war eine große kräftige Erscheinung, neben der die zarte, schlanke Gestalt der Dame fast klein er- schien.

Aus dem offenen, gutmütigen Gesicht des 28-jährigen Herrn sprachen Ernst und Entschlossenheit, während das runde, weiche Gesicht seiner jungen Begleiterin Sanft- mut und Herzengüte beriet.

Das junge Paar befand sich auf seiner Hochzeits- reife. Baron Hans v. Lorenzen hatte erst vor einigen Wochen seine Gattin heimgeführt und war jetzt mit ihr auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise, deren Endziel sein prächtiges Besitztum in der Nähe Wiens war.

Ohne gerade reich zu sein, besaß sich der Baron in angenehmen Verhältnissen und da weder er, noch seine Gattin große Ansprüche machten, so saßen sie auf dem kleinen, von dem Baron selbst vermaleten Gute einer ruhigen, sorgenfreien Zukunft entgegen.

Vor den beiden ging in geringer Entfernung eine junge Dame auf der Promenade. Sie sah bleich und leidend aus und ihr wankender Schritt verriet gleich ihrem Aussehen, daß sie eine schwere Krankheit über- standen haben mußte.

Es war Elsa.

Kaum in Berlin angekommen, war sie von einem heftigen Nervenfieber befallen worden, das sie an den Rand des Grabes brachte. Aber ihre Jugendkraft trag den Sieg davon.

Immerhin machte die Genesung nur langsame Fort- schritte, denn die Furcht, daß Wolf Hedderjen ihren Zu- stand aufspüren könnte, zehrte beständig an ihr. Da- zu kam, daß ihre kleine Barschaft auf die Reize ging. Ihre Krankheit hatte viel gekostet und mit Schmerzen dagte

